

**ATOSS Software AG**  
**München**

**Konzernabschluss und**  
**Konzernlagebericht**  
**31. Dezember 2007**

**- zur Einreichung zum elektronischen Bundesanzeiger -**

## **INHALTSVERZEICHNIS**

Bestätigungsvermerk

Rechnungslegung

Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt

Allgemeine Auftragsbedingungen

### **Hinweis:**

Den nachfolgenden Bestätigungsvermerk haben wir, unter Beachtung der gesetzlichen und berufsständischen Bestimmungen, nach Maßgabe der in der Anlage „Auftragsbedingungen, Haftung und Verwendungsvorbehalt“ beschriebenen Bedingungen erteilt.

Falls das vorliegende Dokument in elektronischer Fassung für Zwecke der Offenlegung im elektronischen Bundesanzeiger verwendet wird, sind für diesen Zweck daraus nur die Dateien zur Rechnungslegung und im Falle gesetzlicher Prüfungspflicht der Bestätigungsvermerk resp. die diesbezüglich erteilte Bescheinigung bestimmt.

## BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der ATOSS Software AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalspiegel sowie Konzernanhang – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

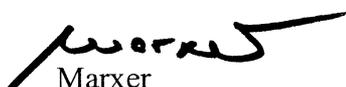
Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 1. Februar 2008

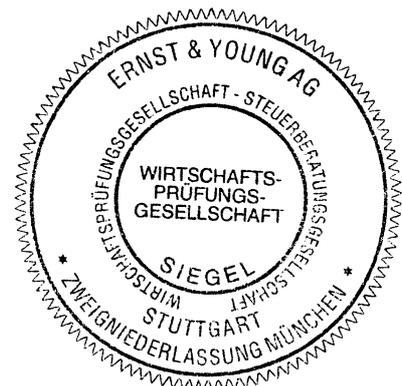
Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft



Marxer  
Wirtschaftsprüfer



Haucke  
Wirtschaftsprüfer



## Konzernbilanz zum 31.12.2007

Aktiva (EUR)	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>	11		
Sachanlagevermögen (netto)	12, 28	529.798	373.373
Immaterielle Vermögenswerte (netto)	13, 28	149.841	125.284
Latente Steuern	14, 29	295.319	395.271
Langfristige Vermögenswerte, gesamt		974.958,00	893.928
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Vorräte	10, 26	26.120	12.267
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	25	2.833.419	3.675.459
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	27	340.627	372.036
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8, 9, 24	13.467.767	10.784.323
Kurzfristige Vermögenswerte, gesamt		16.667.933	14.844.085
<b>Aktiva, gesamt</b>		<b>17.642.891</b>	<b>15.738.013</b>

Passiva (EUR)	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
<b>Eigenkapital</b>	38		
Gezeichnetes Kapital	39	4.025.667	4.025.667
Kapitalrücklage	40	-134.511	362.241
Eigene Anteile	19, 41	-406.608	-1.102.252
Bilanzgewinn	67	6.981.913	5.431.461
Eigenkapital, gesamt		10.466.461	8.717.117
<b>Langfristige Schulden</b>	30		
Wandelschuldverschreibungen	17, 35, 36	35.922	81.421
Pensionsrückstellungen	18, 37	1.212.551	1.219.232
Latente Steuern	14, 29	102.958	253.547
Langfristige Schulden, gesamt		1.351.431	1.554.200
<b>Kurzfristige Schulden</b>	15, 30		
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	30	446.476	526.526
Kurzfristige abgegrenzte Schulden	16, 32	3.012.888	2.381.674
Umsatzabgrenzungsposten	33	1.005.811	1.501.730
Steuerrückstellungen		791.439	504.061
Sonstige kurzfristige Schulden	34	568.385	552.705
Kurzfristige Schulden, gesamt		5.824.999	5.466.696
<b>Passiva, gesamt</b>		<b>17.642.891</b>	<b>15.738.013</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2007

EUR	Anhang	01.01.2007 - 31.12.2007	01.01.2006 - 31.12.2006
<b>Umsatzerlöse</b>	20, 42	<b>24.421.916</b>	<b>21.990.970</b>
Umsatzkosten	43	-7.882.074	-7.173.793
<b>Bruttoergebnis vom Umsatz</b>		<b>16.539.842</b>	<b>14.817.177</b>
Vertriebskosten	44	-5.752.028	-6.024.661
Verwaltungskosten	45	-2.543.245	-2.604.599
Forschungs- und Entwicklungskosten	21, 46	-4.632.118	-3.936.225
Sonstige betriebliche Erträge	49	117.422	526.991
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>3.729.873</b>	<b>2.778.683</b>
Finanzerträge	48	495.157	472.091
Finanzaufwendungen	22, 48	-53.230	-57.594
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>4.171.800</b>	<b>3.193.180</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	51	-1.671.000	-1.308.324
<b>Jahresüberschuss</b>		<b>2.500.800</b>	<b>1.884.856</b>
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	52	0,63	0,48
Ergebnis je Aktie (verwässert)	52	0,62	0,47
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert)		3.975.237	3.916.853
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (verwässert)		4.045.434	4.037.839

## Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2007

EUR	Anhang	01.01.2007 - 31.12.2007	01.01.2006 - 31.12.2006
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>52</b>	<b>2.500.800</b>	<b>1.884.856</b>
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	28	476.014	431.229
Gewinn (Vorjahr: Verlust) aus dem Abgang von Anlagevermögen	28	-7.205	11.863
Veränderung der latenten Steuern	29	-50.637	345.542
Personalaufwendungen aus Wandelschuldverschreibungsprogramm	35	21.859	89.279
Rückstellung Pensionszusage	37	-6.681	-10.679
<b>Veränderung des Nettoumlaufvermögens</b>			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25	842.040	10.010
Vorräte und sonstige kurzfristige Vermögenswerte		17.556	-27.668
Schulden aus Lieferung und Leistungen		-80.050	-193.768
Kurzfristige Rückstellungen	32	631.214	991.128
Umsatzabgrenzungsposten		-495.919	807.181
Steuerrückstellungen	29	287.378	72.325
Sonstige kurzfristige Schulden	34	15.680	-99.281
<b>Aus betrieblicher Tätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel (1)</b>	<b>53</b>	<b>4.152.049</b>	<b>4.312.017</b>
<b>Cash Flow aus Investitionstätigkeit</b>			
Erwerb von Sachanlagevermögen und immateriellen Vermögenswerten	28, 54	-674.176	-321.786
Einzahlungen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	54	24.385	107.442
<b>Aus Investitionstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel (2)</b>	<b>54</b>	<b>-649.791</b>	<b>-214.344</b>
<b>Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>			
Gezahlte Dividende	67	-950.348	-21.466.506
Steuererstattung Börseneinführungskosten	40,	0	98.477
Auszahlungen aus der Rücknahme von Wandelschuldverschreibungen	35	-3.000	-1.500
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	19, 41	134.534	220.194
<b>Aus Finanzierungstätigkeit erwirtschaftete Zahlungsmittel (3)</b>	<b>55</b>	<b>-818.814</b>	<b>-21.149.335</b>
<b>Veränderung des Finanzmittelfonds - Summe (1) bis (3)</b>		<b>2.683.444</b>	<b>-17.051.632</b>
Finanzmittelfonds zu Beginn des Jahres	24	10.784.323	27.835.985
Finanzmittelfonds am Ende des Jahres	24	13.467.767	10.784.323
gezahlte Ertragsteuern		1.434.259	904.137
gezahlte Zinsen		657	2.444
erhaltene Zinsen		429.235	528.010

## Veränderung des Konzern-Eigenkapitals zum 31.12.2007

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Bilanzgewinn	Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	Summe
Anhang	39	40	19, 41	67		
<b>Stand 01.01.2006</b>	<b>4.025.667</b>	<b>450.013</b>	<b>-1.670.304</b>	<b>25.013.111</b>	<b>18</b>	<b>27.818.505</b>
Jahresüberschuss 2006	0	0	0	1.884.856	0	<b>1.884.856</b>
Dividende	0	0	0	-21.466.506	0	<b>-21.466.506</b>
Verkauf eigener Anteile	0	-275.528	568.052	0	0	<b>292.524</b>
Zuführung zur Kapitalrücklage aus Wandelschuldverschreibungen	0	89.279	0	0	0	<b>89.279</b>
Entnahme aus der Kapitalrücklage	0	98.477	0	0	0	<b>98.477</b>
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung	0	0	0	0	-18	<b>-18</b>
<b>Stand 31.12.2006/01.01.2007</b>	<b>4.025.667</b>	<b>362.241</b>	<b>-1.102.252</b>	<b>5.431.461</b>	<b>0</b>	<b>8.717.117</b>
Jahresüberschuss 2007	0	0	0	2.500.800	0	<b>2.500.800</b>
Dividende	0	0	0	-950.348	0	<b>-950.348</b>
Verkauf eigener Anteile	0	-518.611	695.644	0	0	<b>177.033</b>
Zuführung zur Kapitalrücklage aus Wandelschuldverschreibungen	0	21.859	0	0	0	<b>21.859</b>
<b>Stand 31.12.2007</b>	<b>4.025.667</b>	<b>-134.511</b>	<b>-406.608</b>	<b>6.981.913</b>	<b>0</b>	<b>10.466.461</b>

Eine Aktie entspricht einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 1 Euro.

## Konzernanhang für 2007

### I. Sitz und Geschäftstätigkeit

Die ATOSS Software AG mit Sitz Am Moosfeld 3 in München, Deutschland, im folgenden auch „ATOSS“ oder „Gesellschaft“, entwickelt und vertreibt als führender Anbieter Softwarelizenzen, Softwarepflege, Hardware und Beratungsleistungen zur elektronischen Unterstützung aller Unternehmensprozesse zum effizienten Personaleinsatz in Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Die Produktlinien von ATOSS bestehen jeweils aus integrierten Softwaremodulen, die bei einer Vielzahl von Kunden zum Einsatz gebracht werden.

### II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### 1. Bilanzierung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Der vorliegende Konzernabschluss wurde wie im Vorjahr für das Mutterunternehmen sowie die Tochterunternehmen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Unter Inanspruchnahme von § 315a HGB wird auf einen Konzernabschluss nach HGB verzichtet.

Die im Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Der Konzern hat im Geschäftsjahr die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS Standards und Interpretationen angewandt. Aus der Anwendung dieser Standards und Interpretationen ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie führten jedoch zu zusätzlichen Angaben sowie in einigen Fällen zu Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Standard bzw. Interpretation	Bezeichnung	für Geschäftsjahre ab dem
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben	01.01.2007
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.01.2007
IFRIC 10	Zwischenberichterstattung und Wertminderung	01.01.2007

Ferner hat der Konzern die folgenden Interpretationen vorzeitig angewandt. Aus der Anwendung dieser Interpretationen ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Sie führten jedoch zu Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Standard bzw. Interpretation	Bezeichnung	für Geschäftsjahre ab dem
IFRIC 11	IFRS 2 – Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen	01.01.2009
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	01.01.2008
IFRIC 13	Kundenbonusprogramme	01.01.2008
IFRIC 14	IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung	01.01.2008

Die wesentlichen Auswirkungen dieser Änderungen stellen sich wie folgt dar:

IFRS 7 verlangt Angaben, die es dem Anschlussadressaten ermöglichen, die Bedeutung der Finanzinstrumente für die Finanzlage und die Ertragskraft des Konzerns sowie die Art und das Ausmaß der aus diesen Finanzinstrumenten resultierenden Risiken zu beurteilen. Die hieraus resultierenden neuen Angaben ziehen sich durch den gesamten Abschluss durch. Aus der Anwendung ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die betreffenden Vergleichsinformationen wurden angepasst.

Aus der Änderung des IAS 1 resultieren neue Angaben, die es dem Abschlussadressaten ermöglichen, die Ziele, Methoden und Prozesse des Konzerns zum Kapitalmanagement zu beurteilen. Die neuen Angaben werden in der Anhangangabe 62 dargestellt.

Der Konzern hat IFRIC 10 erstmals zum 01.01.2007 angewandt. Darin wird geregelt, dass ein im Rahmen eines Zwischenabschlusses erfasster Wertminderungsaufwand für den Geschäfts- oder Firmenwert, für gehaltene Eigenkapitalinstrumente oder finanzielle Vermögenswerte, die zu Anschaffungskosten bilanziert werden, im Folgeabschluss nicht rückgängig gemacht werden darf. Da der Konzern in der Vergangenheit keine derartigen Berichtigungen des erfassten Wertminderungsaufwands vorgenommen hat, hatte diese Interpretation keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Der Konzern hat entschieden, IFRIC 11 erstmals zum 01.01.2007 anzuwenden, soweit diese sich auf die Konzernabschlüsse bezieht. Gemäß dieser Interpretation sind Vereinbarungen, nach denen Mitarbeitern Rechte an Eigenkapitalinstrumenten eines Unternehmens gewährt werden, auch dann als aktienbasierte Vergütungsansprüche mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren, wenn das Unternehmen die Instrumente von einem Dritten erwirbt oder wenn die Anteilseigner die benötigten Eigenkapitalinstrumente bereitstellen. Diese Eigenkapitalinstrumente wurden entsprechend der Forderung von IFRIC 11 bereits in der Vergangenheit als anteilsbasierte Vergütung gemäß IFRS 2 behandelt. Eine detaillierte Beschreibung der Effekte aus anteilsbasierter Vergütung befindet sich unter Punkt 17.

IFRIC 12 regelt die bilanzielle Behandlung von im Rahmen von Dienstleistungskonzessionen übernommenen Verpflichtungen und erhaltenen Rechten im Abschluss des Konzessionsnehmers. Die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind keine Konzessionsnehmer im Sinne von IFRIC 12. Diese Interpretation ist daher für den Konzern nicht relevant.

Gemäß IFRIC 13 sind den Kunden gewährte Vorteile (Prämien) als eigener Umsatz separat von der Transaktion zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Daher wird ein Teil des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung den gewährten Vorteilen (Prämien) zugeordnet und passivisch abgegrenzt. Die Umsatzrealisierung erfolgt in der Periode, in der die gewährten Vorteile (Prämien) ausgeübt werden oder verfallen. Da der Konzern derzeit keine Kundenbonusprogramme aufgelegt hat, ist diese Interpretation für den Konzern nicht relevant.

Die IFRIC 14 gibt Leitlinien zur Bestimmung des Höchstbetrags des Überschusses aus einem leistungsorientierten Plan, der nach IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer als Vermögenswert aktiviert werden darf. Der Pensionsplan der Gesellschaft sieht jedoch keine derartigen Regelungen vor. Aus diesem Grund hat IFRIC 14 keine Auswirkungen auf die Rechnungslegung des Konzerns.

Der Konzern hat die folgenden Standards und IFRIC Interpretationen, die bereits herausgegeben wurden, jedoch noch nicht in Kraft getreten sind, noch nicht vorzeitig angewendet. Die sich aus diesen Änderungen ergebenden wesentlichen Auswirkungen werden nachfolgend erläutert.

Standard bzw. Interpretation	Bezeichnung	für Geschäftsjahre ab dem
IAS 23	Fremdkapitalkosten	01.01.2009
IFRS 8	Geschäftssegmente	01.01.2009

Der überarbeitete Standard IAS 23 Fremdkapitalkosten wurde im März 2007 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Der Standard fordert eine Aktivierung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswerts zugerechnet werden können. Ein qualifizierter Vermögenswert ist ein Vermögenswert, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Entsprechend den Übergangsvorschriften des Standards wird der Konzern dieses prospektiv anwenden. Demnach werden Fremdkapitalkosten ab dem 01.01.2009 auf qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Für bisher angefallene Fremdkapitalkosten, die sofort aufwandswirksam erfasst wurden, ergeben sich hieraus keine Änderungen.

IFRS 8 Operative Segmente wurde im November 2006 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01.01.2009 beginnen. Nach IFRS 8 haben Unternehmen die Segmentinformationen auf der Grundlage der Informationen anzugeben, die der obersten Entscheidungsinstanz für das operative Geschäft zur Verfügung stehen. Nach Feststellung des Konzerns entsprechen die operativen Segmente gemäß IFRS 8 den nach IAS 14 identifizierten Geschäftssegmenten. Die Auswirkung dieses Standards auf andere Segmentangaben ist noch nicht abschließend geklärt worden. Da der Standard die Angabepflichten betrifft, werden sich aus der Anwendung im Geschäftsjahr 2009 keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

## 2. Berichtszeitraum

Der vorliegende Konzernabschluss wurde zum 31.12.2007 für das Berichtsjahr vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2007 erstellt. Das Wirtschaftsjahr entspricht für alle Konzerngesellschaften dem Kalenderjahr.

## 3. Berichtswährung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Euro erstellt. Die Beträge werden auf ganze Euro gerundet dargestellt.

## 4. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der ATOSS Software AG, München, werden gemäß IAS 27.12 alle Tochterunternehmen im Wege der Vollkonsolidierung einbezogen. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbzeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Jahresabschlüsse wurden entsprechend den nationalen Vorschriften erstellt und auf die Vorschriften nach IFRS übergeleitet.

Unternehmen	Anteil am gezeichneten Kapital	Eigenkapital 31.12.2007 in EUR	Jahresergebnis 2007 in EUR
ATOSS CSD Software GmbH, Cham, Deutschland	100%	527.432	112.486
ATOSS Software Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100%	249.616	294.478
ATOSS Software AG, Zürich, Schweiz	100%	236.582	112.367
ATOSS Software S.R.L., Timisoara, Rumänien	100%	45.708	21.260

## 5. Konsolidierungsgrundsätze

Der konsolidierte Jahresabschluss beinhaltet neben dem Mutterunternehmen ATOSS Software AG, München, sämtliche Tochtergesellschaften.

Für Zwecke der Konsolidierung werden die nationalen Abschlüsse der Tochterunternehmen entsprechend der bei dem Mutterunternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angepasst. Alle Transaktionen sowie Forderungen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Abgrenzungsposten zwischen den Gesellschaften wurden eliminiert.

Die Kapitalkonsolidierung der vollkonsolidierten Unternehmen erfolgt gemäß IFRS 3.16-65 grundsätzlich nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Wertansätze der entrichteten Vermögenswerte und der übernommenen Schulden als Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem bei den Tochterunternehmen ausgewiesenen Eigenkapital gemäß IAS 27.22 ff. zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Die Kapitalkonsolidierung der in 2000 übernommenen Anteile der ATOSS CSD Software GmbH, Cham, erfolgt in Übereinstimmung mit IFRS 1 B1 unverändert nach der Interessenzusammenführungsmethode.

## **6. Schätzungen und Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses**

Die Aufstellung der Jahresabschlüsse in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erfordert Schätzungen und Annahmen, welche die Beträge der Konzern-Bilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und der Konzern-Anhangangaben beeinflussen:

So werden Schätzungen bei der Ermittlung der Umsatzerlöse bei Fertigungsaufträgen vorgenommen. Deren Höhe richtet sich nach der voraussichtlichen Dauer der Implementierung und dem daraus resultierenden anteiligen Projektfortschritt. Der Buchwert der Umsätze der zum Bilanzstichtag in Implementierung befindlichen Projekte beläuft sich auf EUR 20.401 (Vorjahr: EUR 73.859).

Daneben wird bei Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen die zukünftige Ausübung anhand der voraussichtlichen Mitarbeiterfluktuation geschätzt. Die Ermittlung der Wertminderungen bei Forderungen unterliegt ebenfalls Schätzungen über Tatbestände, welche die Werthaltigkeit von Forderungen beeinflussen. Der Buchwert der Forderungen beträgt zum 31.12.2007 EUR 2.933.419 (Vorjahr: EUR 3.675.459).

Ferner werden Schätzungen bei der Bildung und Bewertung von Rückstellungen hinsichtlich der Risiken aus Prozessen, der Provisionen oder sonstiger, zukünftiger Risiken vorgenommen. Der Buchwert der Rückstellungen und abgegrenzten Schulden liegt zum 31.12.2007 bei EUR 3.012.888, während er zum 31.12.2006 noch bei EUR 2.381.674 lag.

Schließlich unterliegt auch die voraussichtliche Nutzungsdauer von Gegenständen des Anlagevermögens einer Schätzung. Der Buchwert des Anlagevermögens (Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) beträgt zum 31.12.2007 EUR 679.639 (Vorjahr: EUR 498.657).

Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen.

## **7. Währungsumrechnung**

Bilanzposten in fremder Währung sind mit dem Kurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge mit dem jeweiligen Transaktionskurs bewertet. Entsprechende Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Buchungsvorfälle bei Tochterunternehmen werden im Zeitpunkt der Entstehung bereits in der funktionalen Währung gebucht.

Die funktionale Währung sämtlicher Konzerngesellschaften ist der Euro.

## **8. Finanzielle Vermögenswerte**

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen oder als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen klassifiziert. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig und erforderlich sind, zum Ende des Geschäftsjahres vorgenommen.

Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag, d. h. am Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts eingegangen ist, bilanziell erfasst. Marktübliche Käufe und Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder -konventionen festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden.

Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestition klassifiziert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Fälligkeit zu halten. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Cashflows sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen sowie Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Diese werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertberichtigungen und unter Berücksichtigung von Disagien und Agien beim Erwerb ermittelt und beinhalten Transaktionskosten und Gebühren, die ein integraler Teil des Effektivzinssatzes sind.

## **9. Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten**

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows (mit Ausnahme erwarteter künftiger, noch nicht eingetretener Kreditausfälle), abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts, d. h. dem bei erstmaligem Ansatz ermittelten Effektivzinssatz. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in den folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden, wird die früher erfasste Wertberichtigung rückgängig gemacht. Der neue Buchwert des Vermögenswerts darf jedoch die fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung nicht übersteigen. Die Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

Liegen bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen objektive Hinweise dafür vor, dass nicht alle fälligen Beträge gemäß den ursprünglich vereinbarten Rechnungskonditionen eingehen werden (wie z. B. Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners), wird eine Wertminderung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Eine Ausbuchung der Forderungen erfolgt, wenn sie als uneinbringlich eingestuft werden.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert (abzüglich etwaiger, bereits früher erfolgswirksam erfasster Wertberichtigungen), aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert erloschen sind.

## **10. Vorräte**

Die Gesellschaft bewertet ihre Vorräte gemäß IAS 2.9 zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Nettoveräußerungswert. Bei Vorräten, die austauschbar sind, werden die Anschaffungskosten nach dem First-in-First-out-Verfahren (FIFO) ermittelt.

Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

Alle erkennbaren Risiken, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer oder geminderter Verwendbarkeit ergeben, sind durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt.

## **11. Langfristige Vermögenswerte**

Der Konzern beurteilt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor oder ist eine jährliche Überprüfung eines Vermögenswerts auf Werthaltigkeit erforderlich, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert. Der erzielbare Betrag ist für jeden einzelnen Vermögenswert zu bestimmen, es sei denn, ein Vermögenswert erzeugt keine Cashflows, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertgemindert und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt. Dieses stützt sich auf Bewertungsmultiplikatoren oder andere zur Verfügung stehende Indikatoren für den beizulegenden Zeitwert.

Wertminderungsaufwendungen der fortzuführenden Geschäftsbereiche werden erfolgswirksam in den Aufwandskategorien erfasst, die der Funktion des wertgeminderten Vermögenswerts im Unternehmen entsprechen.

Für Vermögenswerte wird zu jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn solche Anhaltspunkte vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Ist dies der Fall, so wird der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag erhöht. Dieser Betrag darf jedoch nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand für den Vermögenswert erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird im Periodenergebnis erfasst.

Im Geschäftsjahr kam es zu keinen Wertminderungen langfristiger Vermögenswerte gemäß IAS 36.

## **12. Sachanlagevermögen**

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger linearer Abschreibungen. Die Abschreibungsdauer beträgt zwischen drei und fünf Jahren. Mietereinbauten werden über die Dauer des Mietverhältnisses oder, falls diese kürzer ist, über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Abschreibungen auf Sachanlagevermögen werden den jeweiligen Aufwandspositionen in der Gewinn- und Verlustrechnung zugeordnet.

Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswertes kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswertes resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Restwerte, Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

## **13. Immaterielle Vermögenswerte**

Immaterielle Vermögenswerte werden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten bewertet und bei einer begrenzten Nutzungsdauer über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren linear abgeschrieben. Zum Stichtag hält die Gesellschaft keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Aufwandskategorie erfasst, die der Funktion des immateriellen Vermögenswerts im Unternehmen entspricht.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft. Die aufgrund von Änderung der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswerts erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode und der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst.

Die Restwerte, Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

## **14. Steuern**

### **Tatsächliche Ertragssteuern**

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

### **Latente Steuern**

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Verbindlichkeitsmethode auf zum Bilanzstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem steuerlichen Wertansatz.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern ebenfalls im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch auf die Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen und von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

### **Umsatzsteuer**

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden in der Regel nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bilden folgende Fälle:

- Wenn beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann, wird die entrichtete Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- Forderungen und Schulden werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzern-Bilanz unter Forderungen bzw. Schulden erfasst.

## 15. Finanzielle Schulden

Die Wertansätze der Schulden aus Lieferungen und Leistungen entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten.

Der Umsatzabgrenzungsposten wird zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und beinhaltet im Wesentlichen im Voraus fakturierte und erhaltene Beträge für Wartungsleistungen und Fertigungsaufträge, die erst in späteren Perioden erbracht und damit umsatzwirksam werden.

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, gekündigt oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substanziell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

## 16. Kurzfristige Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses besitzt, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzüglich der Erstattung ausgewiesen.

Die Gesellschaft erwartet eine Restlaufzeit der kurzfristigen Rückstellungen von unter einem Jahr.

## 17. Wandelschuldverschreibungen

Wandelschuldverschreibungen sind ein zusammengesetztes Finanzinstrument, das eine Eigenkapitalkomponente (Wandlungsrecht) und eine Verbindlichkeitskomponente (Anleihe) enthält.

Dabei wird die Anleihe als Verbindlichkeitskomponente bei allen begebenen Wandelschuldverschreibungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode nach IAS 39 angesetzt. Das verdeckte Aufgeld, das sich aus der Unterverzinslichkeit als Differenz zwischen Nominalwert und Barwert der Anleihe ergibt, wird in die Kapitalrücklage eingestellt.

Bei der Eigenkapitalkomponente, dem Wandlungsrecht, wird nach dem Datum der Begebung unterschieden: bei Wandelschuldverschreibungen, die vor der Veröffentlichung des Entwurfs von IFRS 2 am 07.11.2002 begeben wurden, wird das Wandlungsrecht erfolgsneutral behandelt. Hingegen wird die Eigenkapitalkomponente von Wandelschuldverschreibungen, die nach dem 07.11.2002 begeben wurden, nach IFRS 2 mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierbei wird der Wert des Wandlungsrechts über den erwarteten Zeitraum bis zur Wandlung der Anleihe in Aktien aufwandswirksam erfasst und in die Kapitalrücklage eingestellt.

Die Bemessung des zu erfassenden Aufwands erfolgt hierbei nach dem Black-Scholes-Modell, das zur Bewertung des Zeitwerts von solchen Optionen entwickelt wurde, die keinen Bedingungen unterliegen und voll übertragbar sind. Nachdem dem Bewertungsmodell für Optionen subjektive Annahmen zugrunde liegen, können reale Abweichungen von diesen Annahmen den Wert der Optionen nachhaltig beeinflussen. Zudem unterliegen die Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft weiteren Restriktionen, die nur näherungsweise mit gehandelten Optionen vergleichbar sind, so dass das Bewertungsmodell nicht notwendigerweise einen verlässlichen Wert für die Optionen liefert.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts unter Anwendung des Black-Scholes-Modells legt die Gesellschaft folgende Parameter zugrunde:

Datum	Anzahl	durchschnittlich erwartete Laufzeit in Monaten	risikofreier Zinssatz	Standardabweichung	erwartete Fluktuation 31.12.2007	Minderung durch Unterverzinslichkeit	zurückgegebene Wandelschuldverschreibungen	Bewertung des zu verteilenden Aufwands nach Rückgabe
August 2003	62.000	30	3,80%	80,30%	0%	-17.295	26.000	228.630
Mai 2004	52.000	30	3,80%	108,26%	0%	-9.193	10.500	291.440
August 2004	36.000	30	3,70%	102,80%	0%	-298	0	205.901
November 2004	5.000	30	3,40%	97,33%	0%	0	2.000	16.282

Die bei der Berechnung des zu verteilenden Aufwandes verwendete Standardabweichung wird aus dem täglichen Schlusskurs des XETRA-Handelssystems der Deutschen Börse ermittelt und von dieser veröffentlicht.

Die Gesellschaft unterstellte im Geschäftsjahr 2007, dass zukünftig keine weiteren Wandelschuldverschreibungen aufgrund von Fluktuation zurückgegeben werden. Dieser Annahme lag zugrunde, dass der Kreis der Inhaber von Wandelschuldverschreibungen zum Stichtag nunmehr sehr begrenzt ist. Abweichend von dieser Annahme wurden 3.000 Wandelschuldverschreibungen zurückgegeben. Aufgrund dieser Rückgabe verringerte sich der über die Laufzeit der Programme zu verteilende Aufwand von EUR 763.320 auf EUR 742.253. Für die Jahre 2003 bis 2006 wurden insgesamt EUR 720.394 aufwandswirksam erfasst. Im Geschäftsjahr 2007 wurde Personalaufwand in Höhe von EUR 21.859 (Vorjahr: EUR 89.279) verbucht. Damit wurde zum 31.12.2007 der beizulegende Zeitwert aus den bestehenden Programmen vollständig erfasst.

## 18. Pensionsrückstellungen

Es besteht eine unverfallbare Pensionszusage gegenüber dem Vorstandsvorsitzenden der ATOSS Software AG, München, die als leistungsorientierter Plan klassifiziert wird. Gemäß diesem Plan setzen die Pensionszahlungen mit Vollendung des 65. Lebensjahres ein. Die Bezüge werden lebenslänglich gewährt. Die Versorgungszusage ändert sich während der Anwartschaft im gleichen Umfang wie künftige Anpassungen des Festgehalts des Vorstandsvorsitzenden. Die Gesellschaft hat zur Deckung der Pensionszusage Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen und die Ansprüche daraus abgetreten, so dass seit dem Geschäftsjahr 2005 das Planvermögen aus den Rückdeckungsversicherungen in Höhe des beizulegenden Zeitwertes gemäß IAS 19.54d mit dem Verpflichtungsumfang zu saldieren ist.

Der Pensionsverpflichtung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zugrunde, das auf der Basis von IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ erstellt wurde. Der ausgewiesene Betrag für die aufgelaufene und prognostizierte Pensionsverpflichtung entspricht dem versicherungsmathematisch ermittelten Barwert, der seit 2005 um den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens reduziert wird. Zugrunde gelegt wurden die Regeln von IAS 19.63ff. für Leistungszusagen.

In Übereinstimmung mit IAS 19.64f wird als Bewertungsverfahren die Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) angewandt. Hiernach werden die in den einzelnen Jahren erdienten Teile der Versorgung als Bausteine angesehen, die insgesamt die Pensionsverpflichtung ergeben. Der Pensionsaufwand ergibt sich aus dem Zinsaufwand auf bereits zum Barwert bilanzierte Rentenanwartschaften, dem laufenden Dienstzeitaufwand und den erwarteten Erträgen aus Planvermögen. Der Verpflichtungsumfang (Defined Benefit Obligation) ergibt sich als dynamischer Barwert der zeitanteilig erdienten Rententeile unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die künftigen Rentenanwartschaften bereits anteilig erdient sind.

Die Gesellschaft wendet zur Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste die sog. „Korridor-Methode“ an, nach der versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ab dem nächsten Bilanzstichtag über die erwartete Restdienstzeit zu verteilen sind, wenn sie erstmals 10% des Versicherungsbarwertes oder 10% des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens überschreiten. Im Geschäftsjahr 2007 war wie im Vorjahr kein versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust zu verteilen.

Die Pensionsrückstellung wurde unter Annahme eines Rechnungszinssatzes von 5,50% (Vorjahr 4,40%), einem Gehaltstrend von 2% (Vorjahr 2%) und einem Rententrend von 2% (Vorjahr 2%) ermittelt. Es wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Für die zukünftige Verzinsung des Planvermögens wurde von jährlich 4% (Vorjahr 4%) ausgegangen.

Zudem besteht ein beitragsorientierter Plan für einen Vorstand. Für Mitarbeiter mit einer Betriebszugehörigkeit von 15 und mehr Jahren leistet die Gesellschaft Beiträge zur privaten Altersvorsorge im Rahmen einer Unterstützungskasse während der Dauer ihres Beschäftigungsverhältnisses. Die Beiträge für diese Verträge lagen im Geschäftsjahr 2007 bei EUR 15.000 (Vorjahr EUR 0).

## 19. Eigene Anteile

Die eigenen Anteile werden zu Anschaffungskosten bewertet und als separater Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Der Kauf, der Verkauf sowie die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen werden nicht erfolgswirksam erfasst.

## 20. Erfassung von Umsatzerlösen und Erträgen

Die Gesellschaft erzielt Umsatzerlöse aus der Lizenzvergabe von Softwareprodukten an Endkunden oder an Wiederverkäufer, aus Wartungsverträgen sowie aus Dienstleistungen und anderen Lieferungen und Leistungen.

Skonti, Rabatte sowie Umsatzsteuer oder andere Abgaben bleiben unberücksichtigt.

Erlöse aus Lizenzvergabe gelten gemäß IAS 18.14 als realisiert, wenn

- (a) das wesentliche Risiko bzw. die wesentlichen Chancen, die mit den vertraglichen Nutzungsrechten an den Softwarelizenzen in Zusammenhang stehen, übertragen wurden;
- (b) beim Unternehmen kein weiteres Verfügungsrecht an dem Lizenzmaterial verbleibt;
- (c) die Höhe der Erlöse verlässlich bestimmt werden kann;
- (d) der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens (Forderungseingang) hinreichend wahrscheinlich ist und
- (e) die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Die Gesellschaft hat zudem Wiederverkäuferverträge unterzeichnet, nach denen den Wiederverkäufern Rabatte auf die Listenpreise für Lizenzgebühren eingeräumt werden. Die bei der Gesellschaft verbleibenden Lizenzgebühren gelten grundsätzlich als realisiert, wenn dem Endkunden des Wiederverkäufers die Nutzungsrechte an den Softwarelizenzen eingeräumt wurden und damit die wesentlichen Chancen und Risiken auf den Endkunden oder Wiederverkäufer übertragen wurden.

Beratungsumsätze stehen in direktem Zusammenhang mit Dienstleistungen, die mit im Wesentlichen getrennten Verträgen durchgeführt werden. Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen sind gemäß IAS 18.20 zu realisieren, wenn

- (a) die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann;
- (b) es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird (Forderungseingang);
- (c) der Fertigstellungsgrad am Bilanzstichtag verlässlich bestimmt werden kann und
- (d) die für die Erbringung der Leistung angefallenen Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Wartungsumsätze werden über den Zeitraum der Erbringung von Wartungsleistungen abgegrenzt.

Die Softwarelizenzen und Wartungsleistungen werden in der Regel gemeinsam verkauft. Die Realisierung der Umsätze erfolgt gemäß IAS 18.13 nach der Restwertmethode, da dem Wartungsumsatz ein Marktwert zugeordnet werden kann.

Fertigungsverträge liegen vor, sofern die vertraglichen Vereinbarungen nach Werkvertragsrecht ausgestaltet sind oder die Aufträge nicht durch ATOSS-Partner oder Eigenleistungen des Kunden erfüllt werden können.

Beauftragt der Kunde einen Fertigungsauftrag, werden Umsatzerlöse und Erträge nach dem Konzept der Gewinnrealisierung nach dem Fertigstellungsgrad (Percentage of Completion Method) ermittelt, soweit die Voraussetzungen nach IAS 11.23 vorliegen. Dabei werden die einzelnen Umsatzkomponenten grundsätzlich zusammenhängend in dem Umfang realisiert, der dem Anteil des Projektfortschritts der zu leistenden Dienstleistungen an dem erwartungsgemäß zu leistenden Gesamtvolumen der Dienstleistungen entspricht. Der Projektfortschritt wird dabei anhand der Dokumentation der Projektleitung sowie der Gesamtwürdigung durch das Management ermittelt.

Beauftragt der Kunde hingegen im Rahmen eines Fertigungsauftrages voneinander unabhängige Teilleistungen, denen separate Bestellungen zugrunde liegen, so werden die einzelnen Umsatzkomponenten im Rahmen der Teilgewinnrealisierung voneinander unabhängig bewertet, sofern die Kriterien des IAS 11.23 für diese Teilleistungen erfüllt sind und die getrennte Bewertung für eine Gesamtwürdigung geboten erscheint.

Erlöse aus sonstigen Lieferungen und Leistungen gelten gemäß IAS 18.14 als realisiert, wenn

- (a) das wesentliche Risiko bzw. die wesentlichen Chancen, die mit den dem Eigentum der verkauften Waren und Erzeugnisse in Zusammenhang stehen, übertragen wurden;
- (b) beim Unternehmen kein weiteres Verfügungsrecht an den Lieferungen und Leistungen verbleibt;
- (c) die Höhe der Erlöse verlässlich bestimmt werden kann;
- (d) der Zufluss des wirtschaftlichen Nutzens (Forderungseingang) hinreichend wahrscheinlich ist und
- (e) die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Zinserträge werden erfasst, wenn die Zinsen entstanden sind.

## **21. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung**

Die Gesellschaft erfasst Kosten für Forschung und Entwicklung ihrer Softwareprodukte aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Kriterien des IAS 38.57, die eine Aktivierung von Entwicklungskosten vorsehen würden, werden nicht erfüllt, da die ursprüngliche Entwicklung der heutigen Produkte zum Teil im Rahmen von Kundenprojekten erfolgte sowie eine verlässliche Messung der jeweiligen zukünftig erzielbaren Erträge aus der Entwicklung von einzelnen Funktionen und Releases nicht möglich ist.

## **22. Fremdkapitalkosten**

Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

## **23. Leasing**

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswerts oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswerts einräumt.

Die Gesellschaft überprüft regelmäßig ihre Vertragsbeziehungen mit Lieferanten dahingehend, ob sie entsprechend IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“ gemäß dieser Bestimmungen als ein Leasingverhältnis einzuordnen wäre. Zum 31.12.2007 bestehen wie bereits im Vorjahr keine Vertragsverhältnisse, welche den in IFRIC 4 genannten Kriterien entsprechen.

Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### III. Angaben zur Konzern-Bilanz

#### 24. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
Festgeldanlagen	10.977.026	8.198.876
Sonstige Zahlungsmittel	2.490.741	2.585.447
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente gesamt</b>	<b>13.467.767</b>	<b>10.784.323</b>

Die Festgeldanlagen haben Laufzeiten von bis zu 3 Monaten und sind zu Zinssätzen zwischen 1,66% (Schweiz) und 4,68% pro Jahr angelegt. Die Sonstigen Zahlungsmittel werden mit bis zu 2,75% verzinst.

Aufgrund des positiven operativen Cashflows in Höhe von EUR 4.152.049 einerseits, dem Erwerb von Sachanlagen in Höhe von EUR 674.176 und der Ausschüttung von EUR 950.348 andererseits, ist der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten von EUR 10.784.323 auf EUR 13.467.767 angestiegen.

Festgeldanlagen und sonstige Zahlungsmittel sind bei Finanzinstituten mit solventem und solidem finanziellen Hintergrund angelegt.

Der beizulegende Zeitwert der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beträgt EUR 13.467.767 (Vorjahr EUR 10.784.323).

#### 25. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die bilanzierten Forderungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
Brutto-Forderungen	2.844.656	3.719.848
abzüglich Wertminderungen	-11.237	-44.389
<b>Netto-Forderungen</b>	<b>2.833.419</b>	<b>3.675.459</b>

Zum 31.12.2007 bestehen Forderungen in Höhe von EUR 0 (Vorjahr EUR 83.078), deren Zahlungsziel nachträglich verlängert wurde.

Im Geschäftsjahr wurden Erträge aus der Aufwertung von zuvor abgewerteten Forderungen in Höhe von EUR 41.511 (Vorjahr: EUR 16.259) erfolgswirksam realisiert. Wie im Vorjahr bestehen keine Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die zum 31.12.2007 überfälligen und nicht wertberichtigten Forderungen haben folgende Altersstruktur:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
weder überfällig noch wertberichtigt	1.693.654	2.077.051
bis 30 Tage überfällig	940.719	1.394.988
31 bis 60 Tage überfällig	118.867	66.232
61 bis 90 Tage überfällig	3.736	88.237
91 bis 120 Tage überfällig	61.082	1.355
Über 120 Tage überfällig	26.598	91.985
<b>Bruttoforderungen</b>	<b>2.844.656</b>	<b>3.719.848</b>
Wertberichtigungen	-11.237	-44.389
<b>Nettoforderungen</b>	<b>2.833.419</b>	<b>3.675.459</b>

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag EUR 11.237 (Vorjahr: EUR 44.389) und basieren auf der Einschätzung der Einbringbarkeit durch das Management. Wertminderungen werden in Höhe des Bilanzansatzes der Forderung gebildet, sofern die Fälligkeit 120 Tage überschreitet und unter Würdigung der Kundensituation hinsichtlich des allgemeinen Zahlungsverhaltens und der Bonität geboten erscheint. Im Falle der Insolvenz eines Kunden wird der Wert der Forderung in voller Höhe als Forderungsverlust ausgewiesen.

Grundsätzlich sind Forderungen innerhalb von 10 Tagen zur Zahlung fällig. Bei Werk- und Festpreisprojekten werden in Ausnahmefällen abweichende Zahlungsziele gewährt.

Die Entwicklung des Wertberichtigungskontos stellt sich wie folgt dar:

	2007 EUR	2006 EUR
Stand 01.01.	44.389	19.955
Aufwandswirksame Zuführungen	11.238	44.231
Verbrauch	-2.879	-3.538
Auflösung	-41.511	-16.259
<b>Stand 31.12.</b>	<b>11.237</b>	<b>44.389</b>

Die Gesellschaft verlangt keine Sicherheiten von ihren Kunden. Die Darstellung des Risiko-Management-Systems, das auch Risiken von Finanzinstrumenten berücksichtigt, findet sich unter Punkt 5 des Konzernlageberichts.

## 26. Vorräte

Der Buchwert der Vorräte betrifft im Wesentlichen Hardwarekomponenten des Tochterunternehmens ATOSS CSD Software GmbH, Cham, die in geringer Stückzahl vorgehalten werden. Im laufenden Geschäftsjahr kam es wie im Vorjahr zu keinen Abwertungen des Vorratsvermögens.

## 27. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte in Höhe von EUR 340.627 (Vorjahr: EUR 372.036) werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen und enthalten im Wesentlichen Periodenabgrenzungen in Höhe von EUR 197.068 (Vorjahr: EUR 266.938) und abgegrenzte Zinsen in Höhe von EUR 81.293 (Vorjahr: EUR 15.377) sowie Steuererstattungsansprüche in Höhe von EUR 6.516 (Vorjahr: EUR 17.628).

Die Sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sind nicht verzinslich und haben eine durchschnittliche Fälligkeit von sechs Monaten.

## 28. Anlagevermögen

Das Anlagevermögen hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Anschaffungs- und Herstellungskosten		Kumulierte Abschreibungen		Nettobuchwerte					
	01.01.2006	Zugänge	Abgänge	31.12.2006	01.01.2006	Zugänge	Abgänge	31.12.2006	31.12.2006	31.12.2006
<b>I. Sachanlagen</b>										
Technische Anlagen	371.651	49.985	0	421.636	341.178	17.949	0	359.127	62.509	30.473
Büro- und Geschäftsausstattung	2.812.731	225.492	121.001	2.917.222	2.508.119	238.918	119.914	2.627.123	290.099	304.612
Fuhrpark	89.152	0	19.316	69.836	54.543	13.843	19.315	49.071	20.765	34.609
	<b>3.273.534</b>	<b>275.477</b>	<b>140.317</b>	<b>3.408.694</b>	<b>2.903.840</b>	<b>270.710</b>	<b>139.229</b>	<b>3.035.321</b>	<b>373.373</b>	<b>369.694</b>
<b>II. Immaterielle Vermögenswerte</b>										
Software	2.817.467	46.309	2.074.356	789.420	2.562.430	160.519	2.058.813	664.136	125.284	255.036
	<b>2.817.467</b>	<b>46.309</b>	<b>2.074.356</b>	<b>789.420</b>	<b>2.562.430</b>	<b>160.519</b>	<b>2.058.813</b>	<b>664.136</b>	<b>125.284</b>	<b>255.036</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>6.091.001</b>	<b>321.786</b>	<b>2.214.673</b>	<b>4.198.114</b>	<b>5.466.270</b>	<b>431.229</b>	<b>2.198.042</b>	<b>3.699.457</b>	<b>498.657</b>	<b>624.730</b>
	01.01.2007	Zugänge	Abgänge	31.12.2007	01.01.2007	Zugänge	Abgänge	31.12.2007	31.12.2007	31.12.2006
<b>I. Sachanlagen</b>										
Technische Anlagen	421.636	11.343	0	432.979	359.127	23.645	0	382.772	50.207	62.509
Büro- und Geschäftsausstattung	2.917.222	423.331	390.713	2.949.840	2.627.123	289.998	387.375	2.529.746	420.094	290.099
Fuhrpark	69.836	74.370	69.836	74.370	49.071	21.796	55.994	14.873	59.497	20.765
	<b>3.408.694</b>	<b>509.044</b>	<b>460.549</b>	<b>3.457.189</b>	<b>3.035.321</b>	<b>335.439</b>	<b>443.369</b>	<b>2.927.391</b>	<b>529.798</b>	<b>373.373</b>
<b>II. Immaterielle Vermögenswerte</b>										
Software	789.420	165.132	0	954.552	664.136	140.575	0	804.711	149.841	125.284
	<b>789.420</b>	<b>165.132</b>	<b>0</b>	<b>954.552</b>	<b>664.136</b>	<b>140.575</b>	<b>0</b>	<b>804.711</b>	<b>149.841</b>	<b>125.284</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>4.198.114</b>	<b>674.176</b>	<b>460.549</b>	<b>4.411.741</b>	<b>3.699.457</b>	<b>476.014</b>	<b>443.369</b>	<b>3.732.102</b>	<b>679.639</b>	<b>498.657</b>

## 29. Ertragsteuern

Die Steuerrückstellungen umfassen jeweils Ertragsteuern für das abgelaufene Geschäftsjahr bzw. Vorjahre. Zur Erläuterung von Steueraufwand und -ertrag wird auf Anhangangabe 51 verwiesen.

Die bilanzierten latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
ATOSS Software Ges.mbH, Wien	2.867	216.199
Verlustvorträge ausländischer Gesellschaften	2.867	216.199
Aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	717	57.674
Aktive latente Steuern auf Bewertungsunterschiede		
- Pensionsrückstellungen	294.602	337.597
Zwischensumme	295.319	337.597
Passive latente Steuern auf Bewertungsunterschiede		
- langfristige Fertigungsaufträge	-102.958	-253.547
Zwischensumme	-102.958	-253.547
<b>Gesamt</b>	<b>192.361</b>	<b>141.724</b>

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
<b>Steueraufwand aus der Entstehung aktiver latenter Steuern</b>		
- auf Pensionsrückstellungen	-42.995	0
<b>Steueraufwand aus der Entstehung passiver latenter Steuern</b>		
- auf langfristige Fertigungsaufträge	-307.658	-253.547
<b>Steueraufwand aus der Umkehrung aktiver latenter Steuern</b>		
- auf steuerliche Verlustvorträge	-56.957	-31.562
- auf aktivierte Software	0	-19.862
- auf Pensionsrückstellungen	0	-40.578
<b>Steuerertrag aus der Umkehrung passiver latenter Steuern</b>		
- auf langfristige Fertigungsaufträge	458.247	0
<b>Gesamt</b>	<b>50.637</b>	<b>-345.549</b>

Der anzuwendende Steuersatz der ATOSS Software AG, München, setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2008	2007	2006
Ergebnis vor Steuern	100%	100,00%	100,00%
Gewerbesteuer	-17,15%	-19,68%	-19,68%
Körperschaftsteuerpflichtiges Ergebnis		80,32%	80,32%
bis 2007: Körperschaftssteuer 25,00% auf KöSt-pflichtiges Ergebnis	-15,00%	-20,08%	-20,08%
auf Körperschaftssteuer 5,50% Solidaritätszuschlag	-0,83%	-1,10%	-1,10%
Rechnerisch versteuerter Ergebnisanteil	67,02%	59,14%	59,14%
<b>Rechnerischer Steuersatz</b>	<b>32,98%</b>	<b>40,86%</b>	<b>40,86%</b>

Die Steuersätze für die Tochterunternehmen betragen in Österreich 25%, in der Schweiz 23,8% und in Rumänien 16%. Die Überleitung des erwarteten Steueraufwands des Mutterunternehmens zu dem tatsächlichen Steueraufwand gemäß IAS 12.81 ist im Folgenden dargestellt:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
<b>Vorsteuer-Ergebnis nach IFRS</b>	<b>4.171.800</b>	<b>3.193.180</b>
Erwarteter Steueraufwand (2007: 40,86%, 2006: 40,86%)	-1.704.597	-1.304.734
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-28.910	-29.703
Aufwendungen aufgrund von Wandelschuldverschreibungen	-8.932	-36.479
Steuererträge aus der Auflösung von Steuerrückstellungen der Vorjahre	22.908	0
Neubewertung latenter Steuern durch die Unternehmenssteuerreform 2008	-40.555	0
Niedrigere Steuersätze von Konzerngesellschaften	89.086	62.592
<b>Tatsächlicher Konzern-Steueraufwand</b>	<b>-1.671.000</b>	<b>-1.308.324</b>

Die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform 2008 wurden – soweit sie latente Steuern betreffen, welche sich erst im Geschäftsjahr 2008 oder später umkehren – bereits im Geschäftsjahr 2007 erfasst.

Für die kommenden Geschäftsjahre rechnet die Gesellschaft aufgrund der Unternehmenssteuerreform für das Mutterunternehmen mit einem Steuersatz in Höhe von 32,98%. Die tatsächliche Steuerbelastung wird aufgrund der Nichtabzugsfähigkeit von Aufwendungen für Finanzleasing und Miete von der Gewerbesteuer etwas über diesem Wert liegen.

### 30. Schulden

Die Restlaufzeiten sind im Schuldenspiegel im Einzelnen dargestellt:

	Stichtag	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit 1-5 Jahre	Restlaufzeit über 5 Jahre	Gesamt
Wandelschuldverschreibungen	31.12.2007	0	35.922	0	35.922
	31.12.2006	6.342	75.079	0	81.421
Schulden aus Lieferungen und Leistungen	31.12.2007	446.476	0	0	446.476
	31.12.2006	526.526	0	0	526.526
Kurzfristige abgegrenzte Schulden	31.12.2007	3.012.888	0	0	3.012.888
	31.12.2006	2.381.674	0	0	2.381.674
Umsatzabgrenzungsposten	31.12.2007	1.005.811	0	0	1.005.811
	31.12.2006	1.501.730	0	0	1.501.730
Steuerrückstellungen	31.12.2007	791.439	0	0	791.439
	31.12.2006	504.061	0	0	504.061
Sonstige kurzfristige Schulden	31.12.2007	568.385	0	0	568.385
	31.12.2006	552.705	0	0	552.705
Gesamt	<b>31.12.2007</b>	<b>5.824.999</b>	<b>35.922</b>	<b>0</b>	<b>5.860.921</b>
	<b>31.12.2006</b>	<b>5.473.038</b>	<b>75.079</b>	<b>0</b>	<b>5.548.117</b>

Schulden aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige kurzfristige Schulden sind nicht verzinslich. Wandelschuldverschreibungen werden mit einem Zinssatz von 2% pro Jahr verzinst.

### 31. Kreditlinien

Es bestehen nicht gesicherte Kreditlinien für Kontokorrentkredite in Höhe von Mio. EUR 0,5 (Vorjahr: Mio. EUR 0,6) bei den Hausbanken der einbezogenen Unternehmen. Kreditaufnahmen (Kontokorrentkredite) im Rahmen dieses Abkommens werden als Betriebskapital und für andere allgemeine Konzernzwecke getätigt und mit bis 8,10% (Vorjahr 7,20%) verzinst. Die Kreditlinien wurden wie bereits im Vorjahr nicht in Anspruch genommen.

### 32. Kurzfristige abgegrenzte Schulden und Rückstellungen

Die kurzfristigen abgegrenzten Schulden und Rückstellungen enthalten im Wesentlichen folgende Beträge:

	31.12.2006 EUR	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	31.12.2007 EUR
Gehalts- und Provisionsrückstellungen	1.614.373	1.409.397	0	1.941.229	2.146.205
Gewährleistungen	100.000	100.000	0	0	0
Erwartete Abrechnungen	189.217	105.199	72.682	223.973	235.309
Sonstige Personalarückstellungen	158.333	0	0	176.533	334.866
Sonstige Rückstellungen	319.751	181.986	44.616	203.359	296.508
<b>Gesamt</b>	<b>2.381.674</b>	<b>1.796.582</b>	<b>117.298</b>	<b>2.545.094</b>	<b>3.012.888</b>

Die Gehalts- und Provisionsrückstellungen beinhalten Ansprüche aus variablen Gehaltsbestandteilen, welche im Geschäftsjahr entstanden sind und erst im Folgejahr ausbezahlt werden. Rückstellungen für Gewährleistungen werden für absehbare Nacharbeiten in Kundenprojekten gebildet, welche nach dem Bilanzstichtag in der Folgeperiode zu leisten sind. Die erwarteten Abrechnungen betreffen erhaltene Leistungen, deren Abrechnung zum Stichtag aussteht.

### 33. Umsatzabgrenzungsposten

Der Umsatzabgrenzungsposten setzt sich zum 31.12.2007 folgendermaßen zusammen:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
im Voraus fakturierte Beträge für Wartungsleistungen	270.687	228.596
im Voraus fakturierte Beträge für Fertigungsaufträge	322.284	774.318
Sonstige	412.840	498.816
<b>Gesamt</b>	<b>1.005.811</b>	<b>1.501.730</b>

Die Sonstigen Umsatzabgrenzungen enthalten im Voraus fakturierte Beträge für Hotlineleistungen sowie für noch nicht gelieferte Soft- und Hardware und Dienstleistungen.

### 34. Sonstige kurzfristige Schulden

Die sonstigen kurzfristigen Schulden enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Umsatz-, Lohn- und Kirchensteuer sowie Urlaubsrückstellungen.

### 35. Wandelschuldverschreibungen

Auf Basis des unter Punkt 39 beschriebenen, hierfür geschaffenen bedingten Kapitals hat die Gesellschaft Wandelschuldverschreibungen für folgende Programme ausgegeben:

Im Frühjahr 2000 wurde ein Mitarbeiter-Wandelschuldverschreibungsprogramm (Wandelschuldverschreibungs-Programm 2000/2010) durch Begebung von Wandelschuldverschreibungen begonnen. Dabei wurde den Mitarbeitern zum Börsengang und während des Jahres die Möglichkeit eingeräumt, Wandelschuldverschreibungen zum Nennwert von EUR 1,00 zu zeichnen. Es wurde ein Wandlungspreis zum Zeitpunkt der Gewährung festgelegt. Für gewährte Wandelschuldverschreibungen wurde der Durchschnitt der letzten fünf Handelstage vor Gewährung als Wandlungspreis festgelegt. Nach Ablauf von zwei, drei und vier Jahren hat der Mitarbeiter die Möglichkeit, unter Zuzahlung bis zum Wandlungspreis jeweils ein Drittel seiner Teilwandel-schuldverschreibungen in Aktien der Gesellschaft zu wandeln. Hierzu dient das bedingte Kapital 2000/I in Höhe von EUR 280.000.

Im Geschäftsjahr 2002 hat die Gesellschaft auf der Hauptversammlung am 22.05.2002 zwei Wandelschuldverschreibungsprogramme für Aufsichtsräte (Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2010) sowie Vorstand und Mitarbeiter der Gesellschaft (Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2011) beschlossen. Hierfür wurde das bedingte Kapital 2002/II in Höhe von EUR 50.000 bzw. das bedingte Kapital 2002/I in Höhe von EUR 360.000 teilweise in Anspruch genommen.

Im Rahmen des Wandelschuldverschreibungsprogramms für Aufsichtsräte (Wandelschuldverschreibungs-Programm 2002/2010) wurde den Aufsichtsräten jeweils das Recht eingeräumt, 12.000 Wandelschuldverschreibungen zum Nennwert von je EUR 1,00 zu zeichnen. Es wurde ein Wandlungspreis zum Zeitpunkt der Angebotslegung festgelegt. Die Angebotslegung erfolgte innerhalb von zwei Wochen nach Veröffentlichung der Halbjahresgeschäftszahlen für das Geschäftsjahr 2002, der Wandlungspreis entspricht dem Durchschnitt der letzten fünf Handelstage vor Angebotslegung. Nach Ablauf von zwei und drei Jahren hat das Aufsichtsratsmitglied die Möglichkeit, unter Zuzahlung bis zum Wandlungspreis jeweils die Hälfte seiner Teilwandel-schuldverschreibungen in Aktien der Gesellschaft zu wandeln. Die Laufzeit der Wandelschuldverschreibungen beträgt sieben Jahre nach Angebotslegung.

Dem Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2011 für Vorstand und Mitarbeiter der Gesellschaft liegen dieselben Bedingungen wie dem Programm für Aufsichtsräte zugrunde.

Im Geschäftsjahr 2004 hat die Gesellschaft auf der Hauptversammlung am 22.04.2004 ein weiteres Wandelschuldverschreibungsprogramm für Aufsichtsräte (Wandelschuldverschreibungsprogramm 2004/2012) beschlossen. Hierbei kommen die gleichen Konditionen wie im Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2010 zum Tragen. Das Wandelschuldverschreibungsprogramm für Vorstände und Mitarbeiter der Gesellschaft (Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2011) wurde um drei Jahre verlängert und trägt jetzt die Bezeichnung „Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2014“. Als Grundlage wurde von der Hauptversammlung das bedingte Kapital 2004/I in Höhe von EUR 50.000 beschlossen.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der umlaufenden Wandelschuldverschreibungen in den Geschäftsjahren 2007 und 2006:

Wandelschuldverschreibungen	Stück	gewichteter, durchschnittlicher Ausübungspreis
<b>Ausstehend per 01.01.2006</b>	<b>161.177</b>	<b>8,71</b>
Ausgeübt in 2006	74.004	2,37
Zurückgezahlt in 2006	1.500	6,18
<b>Ausstehend per 31.12.2006/01.01.2007</b>	<b>85.673</b>	<b>4,64</b>
Ausgeübt in 2007	44.173	4,01
Zurückgezahlt in 2007	3.000	6,18
<b>Ausstehend per 31.12.2007</b>	<b>38.500</b>	<b>5,25</b>

Die folgende Tabelle fasst die Informationen über ausstehende Wandelschuldverschreibungen zum 31.12.2007 zusammen:

Ausübungspreis EUR	ausstehende Optionen	vertragliche Gültig- keit in Jahren	mögliche Ausübungsrechte zum 31.12.2007
<b>Organmitglieder</b>			
6,18	5.000	3,5	5.000
<b>Summe Organmitglieder</b>	<b>5.000</b>		<b>5.000</b>
<b>Mitarbeiter</b>			
3,52	11.000	2,7	11.000
6,18	19.500	3,5	19.500
3,97	3.000	3,9	3.000
<b>Summe Mitarbeiter</b>	<b>33.500</b>		<b>33.500</b>
<b>Gesamt</b>	<b>38.500</b>		<b>38.500</b>

Die aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen bestehenden Verpflichtungen werden in der Bilanz unter der Position Wandelschuldverschreibungen ausgewiesen. Diese Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von 2,7 bis 3,9 Jahren, innerhalb denen sie gewandelt werden können.

Der nach IFRS 2 erfasste Aufwand aus der Bewertung des Wandlungsrechts der Wandelschuldverschreibungen liegt im Geschäftsjahr 2007 bei EUR 21.859 (Vorjahr: EUR 89.279).

### 36. Wandelschuldverschreibungen der Organmitglieder

Zum jeweiligen Bilanzstichtag halten die Organmitglieder durch Zeichnung von Wandelschuldverschreibungen folgende Anzahl an Wandlungsrechten auf Aktien der ATOSS Software AG:

	31.12.2007 Stück	31.12.2006 Stück
Christof Leiber	5.000	10.000
Peter Kirm	0	6.000
Bernhard Dorn	0	6.000
Rolf Baron Vielhauer von Hohenhau	0	12.000
<b>Gesamt</b>	<b>5.000</b>	<b>34.000</b>

### 37. Pensionsrückstellungen

Der Pensionsaufwand ergibt sich wie folgt:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
Laufender Dienstzeitaufwand	85.467	87.658
Zinsaufwand	72.041	67.898
abzüglich erwartete Erträge (Vorjahr: Verluste) aus dem Planvermögen	-20.138	14.628
<b>Aufwendungen für Versorgungsleistungen</b>	<b>137.370</b>	<b>170.184</b>

Der laufende Dienstzeitaufwand wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Verwaltungskosten ausgewiesen, während der Zinsaufwand im Zinsergebnis gezeigt wird.

Für das Jahr 2008 erwartet die Gesellschaft Pensionsaufwendungen in Höhe von EUR 108.371.

Der Verpflichtungsumfang lässt sich folgendermaßen auf den Bilanzansatz überleiten:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR	31.12.2004 EUR
Leistungsorientierte Verpflichtung	1.442.834	1.637.300	1.597.600	1.299.440
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-567.755	-427.656	-290.006	0
	<b>875.079</b>	<b>1.209.644</b>	<b>1.307.594</b>	<b>1.299.440</b>
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	337.472	9.589	-77.682	79.705
<b>Pensionsrückstellung</b>	<b>1.212.551</b>	<b>1.219.233</b>	<b>1.229.912</b>	<b>1.379.145</b>

Die Gesellschaft hat die Ansprüche aus den zur Deckung der Pensionszusage abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in 2005 abgetreten.

Die Änderungen des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
Leistungsorientierte Verpflichtung zum 01.01.	1.637.300	1.597.600
Zinsaufwand	72.041	67.898
Laufender Dienstzeitaufwand	85.467	87.658
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-351.974	-115.856
<b>Leistungsorientierte Verpflichtung zum 31.12.</b>	<b>1.442.834</b>	<b>1.637.300</b>

Die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	427.656	290.006
Erwartete Rendite	20.138	14.628
Arbeitgeberbeiträge	144.052	151.607
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-24.091	-28.585
<b>Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.</b>	<b>567.755</b>	<b>427.656</b>

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen fünf Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2007 EUR	31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR	31.12.2004 EUR	31.12.2003 EUR
Leistungsorientierte Verpflichtung	1.442.834	1.637.300	1.597.600	1.299.440	1.205.841
Planvermögen	-567.755	-427.656	-290.006	0	0
<b>Unterdeckung</b>	<b>875.079</b>	<b>1.209.644</b>	<b>1.307.594</b>	<b>1.299.440</b>	<b>1.205.841</b>

### 38. Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist aus der Darstellung der Veränderung des Konzern-Eigenkapitals ersichtlich.

### 39. Gezeichnetes Kapital

#### Ausgegebene Stückaktien im Umlauf

Das Kapital der Gesellschaft ist in 4.025.667 Stückaktien zum rechnerischen Nennwert von EUR 1,00 eingeteilt. Alle Aktien sind vollständig stimm- und dividendenberechtigt. Im Jahresmittel waren 4.025.667 Aktien abzüglich der 50.430 durchschnittlich gehaltenen eigenen Aktien, also 3.975.237 Aktien in Umlauf (Vorjahr 3.916.853 Aktien).

#### Aktien der ATOSS Software AG im Besitz der Organmitglieder

Zum jeweiligen Bilanzstichtag halten die Organmitglieder folgende Aktienbestände der ATOSS Software AG:

	31.12.2007	31.12.2006
Andreas F.J. Obereder	1.981.184	1.981.184
Peter Kirn	29.760	23.760
Bernhard Dorn	25.000	19.000
Rolf Baron Vielhauer von Hohenhau	5.675	0
<b>Gesamt</b>	<b>2.041.619</b>	<b>2.023.944</b>

#### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22.04.2004, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts München am 11.06.2004, ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 22.04.2009 (einschließlich) durch Ausgabe von 2.012.833 Stück neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt um EUR 2.012.833 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann (genehmigtes Kapital 2004/I).

#### Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16.02.2000, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts München am 10.03.2000, ist das Grundkapital um EUR 280.000 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2000/I). Dieses bedingte Kapital betrifft das Wandelschuldverschreibungsprogramm 2000/2010.

Weiterhin ist das Grundkapital der Gesellschaft durch Beschlüsse der Hauptversammlung vom 22.05.2002, vom 30.04.2003 sowie vom 22.04.2004 zur Bedienung von Wandlungsrechten von Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft, der Geschäftsführung verbundener Unternehmen und sonstiger Leistungsträger (Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2011) um EUR 360.000 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2002/I) sowie zur Bedienung von Wandlungsrechten von Mitgliedern des Aufsichtsrats (Wandelschuldverschreibungsprogramm 2002/2010) um EUR 50.000 (Bedingtes Kapital 2002/II) bedingt erhöht.

Schließlich wurde das Grundkapital der Gesellschaft durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22.04.2004, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts München am 11.06.2004, zur Bedienung von Wandlungsrechten von Mitgliedern des Aufsichtsrats (Wandelschuldverschreibungsprogramm 2004/2012) um EUR 50.000 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I).

#### **40. Kapitalrücklage**

Der Kapitalrücklage in Höhe von EUR 450.013 zum 31.12.2005 wurden im Geschäftsjahr 2006 EUR 89.279 aufgrund der in Vorjahren ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen zugeführt sowie EUR 275.528 aufgrund von Verkäufen von eigenen Anteilen entnommen. Auf Basis des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 26.05.2005 zum Vorsteuerabzug von Börseneinführungskosten wurden der Gesellschaft bereits im Jahr 2000 abgeführte Vorsteuern auf Kosten des Börsengangs im Geschäftsjahr 2006 in Höhe von EUR 166.528 zurückerstattet. Analog zur Verrechnung der Kosten des Börsengangs mit der Kapitalrücklage wurde jetzt diese Erstattung, korrigiert um darauf entfallende Steuern, der Kapitalrücklage in Höhe von EUR 98.477 zugeführt. Die Kapitalrücklage beläuft sich zum 31.12.2006 auf EUR 326.241.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden EUR 518.611 aufgrund von Verkäufen eigener Anteile aus der Kapitalrücklage entnommen. Aufgrund der in Vorjahren ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen wurden der Kapitalrücklage EUR 21.859 im Geschäftsjahr 2007 zugeführt. Die Kapitalrücklage beläuft sich zum 31.12.2007 auf EUR -134.511.

#### **41. Eigene Anteile**

Die Gesellschaft hat im Dezember 2000 27.285 Aktien eines ehemaligen Vorstandsmitglieds zum Preis von EUR 10,00 je Aktie zurückgekauft. Dieser Preis lag geringfügig unter dem damals aktuellen Kurswert von EUR 11,00.

Nach Genehmigung durch die Hauptversammlung am 20.05.2001 wurden im Geschäftsjahr 2001 21.715 Aktien der Gesellschaft zu Preisen zwischen EUR 4,50 und EUR 10,00 zurückgekauft.

Im Geschäftsjahr 2002 wurde der Rückkauf eigener Anteile fortgesetzt und 184.760 Aktien zum Gesamtpreis von EUR 1.470.244 erworben.

In 2003 wurden weitere 18.000 Aktien zum Kurs von EUR 15,34 gekauft. Für ausgeübte Wandelschuldverschreibungen wurden im Geschäftsjahr 2003 23.107 eigene Anteile verwendet.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden 75.718 eigene Anteile und im Geschäftsjahr 2005 weitere 80.544 eigene Aktien für die Bedienung des Wandelschuldverschreibungsprogramms verwendet.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden zur Bedienung des Wandelschuldverschreibungsprogramms 44.173 eigene Aktien verwendet. Zum 31.12.2007 hält die Gesellschaft 31.881 eigene Anteile (Vorjahr 76.054) zum Durchschnittspreis von EUR 12,75 (Vorjahr EUR 14,49). Zum Stichtag befinden sich somit 3.993.786 Aktien im Umlauf (Vorjahr 3.949.613).

#### IV. Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

##### 42. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2007 EUR	2006 EUR
Software-Lizenzen	5.408.665	4.611.944
Software-Pflege	9.239.640	8.316.738
<b>Software gesamt</b>	<b>14.648.305</b>	<b>12.928.682</b>
Beratung	6.206.864	5.558.005
Hardware	2.683.477	2.809.463
Sonstige	883.270	694.820
<b>Umsatzerlöse, gesamt</b>	<b>24.421.916</b>	<b>21.990.970</b>

In den Umsatzerlösen sind EUR 20.401 (Vorjahr: EUR 73.859) aufgrund der Anwendung der Teilgewinnrealisierung (Percentage of Completion Method) enthalten, welche in den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Diesen Umsatzerlösen stehen Aufwendungen in Höhe von EUR 14.337 (Vorjahr: EUR 15.036) gegenüber. Die Auftragskosten umfassen dem Vertrag direkt und indirekt zurechenbare Kosten sowie Kosten, die dem Kunden vertragsgemäß in Rechnung gestellt werden können. Der Projektfortschritt wird anhand der aufgelaufenen Kosten im Verhältnis zu den geplanten Kosten ermittelt – entsprechend erfolgt die Umsatzrealisierung. Die Gewinne aus Projekten, welche mit der Teilgewinnrealisierungsmethode realisiert und noch nicht berechnet wurden, liegen zum 31.12.2007 bei EUR 7.780 (Vorjahr: EUR 17.113).

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2007 EUR 1.307.186 (Vorjahr: EUR 1.745.170) aus Fertigungsaufträgen als Umsatzerlöse realisiert.

Die Gesellschaft hat Kunden aus allen Industriezweigen sowie aus dem öffentlichen Dienst. In den Geschäftsjahren 2007 und 2006 hatte kein Kunde einen Umsatzanteil von 10% oder mehr am Gesamtumsatz.

Die Umsatzerlöse verteilen sich geographisch wie folgt:

	2007 EUR	2006 EUR
Deutschland	22.289.213	20.239.776
Österreich	1.624.560	1.266.484
Schweiz	375.864	362.987
<b>Deutschsprachiger Raum, gesamt</b>	<b>24.289.636</b>	<b>21.869.247</b>
Übrige Länder	132.279	121.723
<b>Gesamt</b>	<b>24.421.916</b>	<b>21.990.970</b>

#### 43. Umsatzkosten

Unter den Umsatzkosten werden neben dem Materialaufwand für bezogene Waren (Hardware und sonstige Handelswaren) auch die Aufwendungen für bezogene Leistungen sowie die Personal- und Gemeinkosten für Professional Services und Consulting erfasst, die für die Erbringung von Dienstleistungen entstehen.

	2007 EUR	2006 EUR
Materialaufwand (bezogene Waren)	2.244.984	2.337.125
Materialaufwand (bezogene Leistungen)	304.666	280.171
Personalkosten	3.764.266	3.358.247
Planmäßige Abschreibungen	85.624	63.450
Gemeinkosten	1.482.534	1.134.800
<b>Gesamt</b>	<b>7.882.074</b>	<b>7.173.793</b>

#### 44. Vertriebskosten

Die Vertriebskosten enthalten neben den Personal- und Gemeinkosten für Vertriebsaktivitäten auch Werbeaufwendungen, die sofort aufwandswirksam erfasst werden.

	2007 EUR	2006 EUR
Personalkosten Vertrieb	3.461.803	3.594.378
Planmäßige Abschreibungen	167.438	175.027
Gemeinkosten Vertrieb	1.433.044	1.636.779
Werbeaufwendungen	689.742	618.477
<b>Gesamte Vertriebskosten</b>	<b>5.752.027</b>	<b>6.024.661</b>

#### 45. Allgemeine und Verwaltungskosten

Die Aufwendungen für allgemeine und Verwaltungskosten setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2007 EUR	2006 EUR
Personalkosten	1.761.735	1.767.027
Planmäßige Abschreibungen	81.127	100.193
Gemeinkosten	700.383	737.379
<b>Gesamte allgemeine und Verwaltungskosten</b>	<b>2.543.245</b>	<b>2.604.599</b>

#### 46. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung setzen sich folgendermaßen zusammen:

	2007 EUR	2006 EUR
Personalkosten Forschung und Entwicklung	3.592.720	2.863.177
Planmäßige Abschreibungen	141.825	92.559
Gemeinkosten Forschung und Entwicklung	897.573	980.489
<b>Gesamtkosten Forschung und Entwicklung</b>	<b>4.632.118</b>	<b>3.936.225</b>

**47. Personalaufwand**

	2007 EUR	2006 EUR
Löhne und Gehälter	10.582.289	9.764.131
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung davon für Altersversorgung EUR 188.366 (Vorjahr EUR 154.745)	1.976.375	1.729.419
Aufwendungen für Wandelschuldverschreibungen	21.859	89.279
<b>Gesamt</b>	<b>12.580.523</b>	<b>11.582.829</b>

**48. Finanzerträge und Finanzaufwendungen**

Die Finanzerträge betreffen im Wesentlichen Zinserträge aus Festgeldern.

Die Finanzaufwendungen entstehen im Wesentlichen durch den in den Pensionsaufwendungen enthaltenen Zinsaufwendungen.

**49. Sonstige Erlöse**

Im Vorjahr enthielten die Sonstigen Erlöse in Höhe von EUR 435.000 im Wesentlichen die Erlöse aus der Veräußerung des Softwareproduktes AENEIS.

**50. Währungsumrechnung**

Im Geschäftsjahr 2007 entstanden durch Währungsumrechnungen Aufwendungen in Höhe von EUR 27.622 (Vorjahr EUR 16.553) und Erträge in Höhe von EUR 11.096 (Vorjahr EUR 5.816).

**51. Steueraufwand/Steuerertrag**

	2007 EUR	2006 EUR
Laufender Steueraufwand	1.744.545	962.776
Latente Steuern	-50.637	345.548
Steuerertrag aus der Auflösung von Rückstellungen für Vorjahre	-22.908	0
<b>Steueraufwand</b>	<b>1.671.000</b>	<b>1.308.324</b>

## 52. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich in Übereinstimmung mit IAS 33 aus der Division des Jahresergebnisses durch die gewichtete, durchschnittliche Anzahl der ausgegebenen Aktien. Für die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurde die durchschnittliche Anzahl von Aktien durch Hinzurechnung der Ausgabe potentieller Aktien aus Wandelschuldverschreibungen erhöht und der, der Berechnung zugrunde zu legende Jahresüberschuss um den Netto-Zinsaufwand für die Wandelschuldverschreibungen erhöht.

	2007 EUR	2006 EUR
Jahresüberschuss	2.500.800	1.884.856
Gewichtete, durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	3.975.237	3.916.853
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>0,63</b>	<b>0,48</b>
Ergebniseffekt aus Zinsaufwand für Wandelschuldverschreibungen	1.406	2.415
Jahresüberschuss um Verwässerungseffekte bereinigt	2.502.206	1.887.271
Verwässerungseffekt durch Wandelschuldverschreibungen	70.197	120.986
Gewichtete, durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien unter der Annahme der Verwässerung	4.045.434	4.037.839
<b>Ergebnis je Aktie (verwässert)</b>	<b>0,62</b>	<b>0,47</b>

## V. Segmentberichterstattung

Die Gesellschaft verfügt über nur ein einheitliches geschäftsfeldbezogenes Segment im Sinne von IAS 14, das die Erstellung, den Vertrieb und die Implementierung von Softwarelösungen in Hinblick auf den effizienten Personaleinsatz umfasst. Entsprechend der Strategie der Gesellschaft als Anbieter durchgängiger Lösungen im Thema Arbeitszeitmanagement und Personaleinsatzplanung werden die Softwarelösungen bestehend aus Softwarelizenzen, Wartungsleistungen, Beratungsleistungen und die Lieferung von Hardware zur Zeiterfassung und Zutrittskontrolle (Handelsware) integriert für Kunden angeboten und sind in ihrer Risikostruktur vergleichbar. Die Softwarelösungen werden bei kleineren und mittleren Unternehmen im KMU-Markt sowie bei Kunden des gehobenen Mittelstands und Großkunden (Premium-Markt) eingesetzt. Die Wahl der Softwarelösung hängt wesentlich von den spezifischen technischen und fachlichen Anforderungen des jeweiligen Kunden ab. Lediglich im Hinblick auf den Vertriebsansatz wird zwischen der Adressierung des KMU- und des Premium-Marktes unterschieden.

Auch geographisch betreibt ATOSS im Sinne von IAS 14 das von der Risikostruktur her einheitliche Segment „deutschsprachiger Raum“ (Deutschland, Österreich, Schweiz). Geschäfte in anderen Ländern sind in Übereinstimmung mit den Vorschriften des IAS 14.35 aus Konzernsicht von untergeordneter Bedeutung und werden zentral von der Konzernobergesellschaft aus gesteuert.

In nachfolgenden Tabellen stellt die Gesellschaft die Umsatzerlöse gegliedert nach Softwarelösungen und den damit verbundenen Softwarelizenz-, Wartungs-, Beratungs- und Hardwareerlösen sowie die diesbezüglichen Ergebnisbeiträge dar.

Bei den Softwarelösungen handelt es sich im Einzelnen um:

- ATOSS Staff Efficiency Suite (ASES) und ATOSS Startup Edition (ASE): ASES und ASE sind Softwarelösungen zum Arbeitszeitmanagement sowie zur Personaleinsatzplanung für Kunden aller Branchen und Größenordnungen. Mit diesen Softwarelösungen werden in der Regel Dienstleistungen zur Implementierung der Softwarelösungen beim Kunden und Schulung von Mitarbeitern der Kunden erbracht. Des Weiteren werden Consultingleistungen mit dem Ziel erbracht, innerhalb der betrieblichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung von Betriebsvereinbarungen oder Tarifverträgen optimale Lösungen zum effizienten Personaleinsatz zu entwickeln und vorhandene Spielräume sinnvoll zu nutzen. Ebenso werden Hardwarekomponenten zur Zeiterfassung sowie Erfassungsmedien als Handelsware vertrieben.

Die Softwarelösung ASES/ASE wird auf allen wesentlichen marktgängigen Systemplattformen und Datenbanken eingesetzt und erfüllt über ihre weitreichende Parametrierfähigkeit selbst höchste Anforderungen von Kunden gleich welcher Größenordnung und unterschiedlicher Branchen.

- ATOSS Time Control (ATC): ATC bietet eine Softwarelösung zum Arbeitszeitmanagement und zur Personaleinsatzplanung für kleinere und mittlere Kundengruppen sowie große, dezentral organisierte Kunden. Auch für ATC bietet ATOSS entsprechende Dienstleistungen zur Implementierung und Schulung der Softwarelösungen sowie Consultingleistungen zum effizienten Personaleinsatz an. Ebenso werden Hardware und Erfassungsmedien als Handelsware angeboten. Die Softwarelösung ATC wird auf der Systemplattform Microsoft Windows unter Verwendung marktgängiger SQL-Datenbanken eingesetzt und zeichnet sich durch besonders hohe Anwenderfreundlichkeit und Komfort bei kleineren und mittleren Kunden sowie großen dezentralen Organisationen aus.
- Sonstige Softwareprodukte: Hierbei handelt es sich um sonstige betriebliche Erträge, welche aus der Veräußerung des Softwareprodukte AENEIS im Vorjahr realisiert wurden.

Die Umsatzerlöse teilen sich folgendermaßen auf:

	2007 EUR	2006 EUR
ATOSS Staff Efficiency Suite (ASES) und ATOSS Startup Edition (ASE)	22.582.950	20.442.069
ATOSS Time Control	1.838.966	1.548.721
<b>Gesamt</b>	<b>24.421.916</b>	<b>21.990.790</b>

Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) teilt sich folgendermaßen auf:

	2007 EUR	2006 EUR
ATOSS Staff Efficiency Suite (ASES) und ATOSS Startup Edition (ASE)	3.299.875	2.150.785
ATOSS Time Control	429.998	189.111
Sonstige Softwareprodukte	0	438.787
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3.729.873</b>	<b>2.778.683</b>

## VI. Angaben zur Konzern-Kapitalflussrechnung

### 53. Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit

Der Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit liegt für den Zeitraum vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2007 bei EUR 4.152.049 (Vorjahr: EUR 4.312.017) und damit um EUR 159.968 unter dem Vorjahreswert.

Positiv wirkten sich auf den Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit das im Geschäftsjahr 2007 gegenüber dem Vorjahr gestiegene Ergebnis, der Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der starke Anstieg der kurzfristigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen aus. Weitere Cash Flow steigernde Effekte ergeben sich aus den nicht zahlungswirksamen Effekten von Abschreibungen und dem Personalaufwand des Wandelschuldverschreibungsprogramms. Negative Einflüsse ergaben sich aus den reduzierten Verbindlichkeiten sowie aus dem Rückgang des Umsatzabgrenzungspostens.

Da die Gesellschaft ihre Investitionen nicht über Fremdkapital finanziert, sind die Zinserträge und Zinsaufwendungen vollständig dem Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit zuzuordnen.

Die betrieblichen Steuern entfallen ebenfalls vollständig auf den Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit.

#### 54. Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit liegt für den Zeitraum vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2007 bei EUR -649.791 (Vorjahr EUR -214.344) und damit um EUR 435.447 niedriger als im Vorjahr.

Einflussfaktoren auf den Cash Flow aus Investitionstätigkeit sind für das Jahr 2007 die Auszahlungen für Investitionen in Anlagen in Höhe von EUR 647.176 (Vorjahr: EUR 321.786) sowie Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen in Höhe von EUR 24.385 (Vorjahr: EUR 107.439).

#### 55. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit liegt für den Zeitraum vom 01.01.2007 bis zum 31.12.2007 bei EUR -818.814 (Vorjahr EUR -21.149.335) und damit um EUR 20.330.521 über dem Vorjahreswert.

Wesentlicher Einflussfaktor auf den Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit im Jahr 2007 ist die Auszahlung der Dividende in Höhe von EUR 950.348 (Vorjahr: EUR 21.466.506) bzw. EUR 0,24 je Aktie (Vorjahr: EUR 5,50).

### VII. Sonstige Angaben

#### 56. Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats sind:

Peter Kirn	Vorsitzender, Unternehmensberater, Böblingen
Bernhard Dorn	stellvertretender Vorsitzender, Unternehmerberater, Leonberg
Rolf Baron Vielhauer von Hohenhau	Präsident des bayerischen Steuerzahlerbundes, München

Die Aufsichtsratsmitglieder nehmen zum 31.12.2007 weitere Aufsichtsratsmandate bei folgenden Unternehmen wahr:

Peter Kirn	businessMart AG, Stuttgart UNILOG Integrata Training AG, Stuttgart
Bernhard Dorn	AXA Service AG, Köln Inverto AG, Köln United Internet AG, Montabaur 1&1 Internet AG, Montabaur
Rolf Baron Vielhauer von Hohenhau	ce Consumer Electronic AG, München

Zum 31.03.2007 legte Herr Dorn sein Mandat bei der TDS AG, Neckarsulm, nieder und zum 30.09.2007 endete das Mandat von Herrn Kirn bei der NIIT Technologies AG, Mohnheim, durch Umwandlung in eine GmbH. Im Geschäftsjahr 2007 hat Baron von Hohenhau sein Mandat bei der Pro Cura Buchprüfungs AG, Augsburg, niedergelegt.

Die Aufsichtsratsvergütung setzte sich wie folgt zusammen:

Peter Kim	2007 EUR	2006 EUR
Satzungsmäßige Vergütung	20.000	20.000
Sitzungsgelder	7.500	7.500
<b>Gesamt</b>	<b>27.500</b>	<b>27.500</b>

Bernhard Dorn	2007 EUR	2006 EUR
Satzungsmäßige Vergütung	20.000	20.000
Sitzungsgelder	7.500	7.500
<b>Gesamt</b>	<b>27.500</b>	<b>27.500</b>

Rolf Baron Vielhauer von Hohenhau	2007 EUR	2006 EUR
Satzungsmäßige Vergütung	10.000	10.000
Sitzungsgelder	3.750	3.750
<b>Gesamt</b>	<b>13.750</b>	<b>13.750</b>

Für Beratungstätigkeiten, die über die Aufsichtsratsstätigkeit hinausgehen, fielen im Geschäftsjahr 2007 wie auch im Vorjahr keine Zahlungen an.

## 57. Vorstand

Mitglieder des Vorstands sind:

Andreas F.J. Obereder	Vorstandsvorsitzender, Unternehmer, Grünwald
Christof Leiber	Vorstand, Jurist, München

Die Bezüge des Vorstands setzen sich im Geschäftsjahr folgendermaßen zusammen:

Andreas F.J. Obereder	2007 EUR	2006 EUR
<b>Erfolgsunabhängige Vergütung</b>		
Gehalt	290.000	290.000
Sonstiges	95.775	93.642
<b>Erfolgsbezogene Vergütung</b>		
Tantieme	114.326	139.650
<b>Gesamtbezüge</b>	<b>500.101</b>	<b>523.292</b>

Christof Leiber	2007 EUR	2006 EUR
<b>Erfolgsunabhängige Vergütung</b>		
Gehalt	141.250	115.000
Sonstiges	37.546	21.065
<b>Erfolgsbezogene Vergütung</b>		
Tantieme	116.367	89.745
<b>Gesamtbezüge</b>	<b>295.163</b>	<b>225.810</b>

Die dargestellten Tantiemen beziehen sich auf Ansprüche aus der Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr. Aufgrund der Feststellung der Ansprüche nach Abschluss des Geschäftsjahres können die Zahlungsströme davon abweichen. Die Sonstigen Bezüge beinhalten durch die Gesellschaft gezahlte Versicherungsprämien und geldwerte Vorteile sonstiger Nebenleistungen wie die Überlassung von Dienstwagen.

Zum 31.12.2007 bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Vorstandsmitgliedern in Höhe von EUR 160.068 für noch nicht ausbezahlte variable Vergütung (Vorjahr: EUR 167.375).

#### 58. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen

Es bestehen Geschäftsbeziehungen mit der Ehefrau des Vorstandsvorsitzenden, von der die Gesellschaft am Standort Meerbusch Geschäftsräume mietet. Es handelt sich hierbei um 1.176 qm Bürofläche, die zum Preis von EUR 228.804 pro Jahr (Vorjahr EUR 228.879) einschließlich Nebenkosten gemietet wird. Die Gesellschaft ist davon überzeugt, dass es sich hierbei um marktübliche Konditionen handelt.

Ferner erbringt die Ehefrau des Vorstandsvorsitzenden Dienstleistungen an die Gesellschaft. In 2007 betrug der Wert der erbrachten Dienstleistungen EUR 14.974 (Vorjahr EUR 9.464). Es handelt sich hierbei um marktübliche Konditionen.

Weitere Geschäfte mit Mitgliedern des Vorstandes, des Aufsichtsrates oder deren Angehörigen, die über die unter Punkt 56 (Aufsichtsrat), unter Punkt 36 (Wandelschuldverschreibungen der Organmitglieder) sowie unter Punkt 37 (Pensionsrückstellungen) genannten Vorgänge hinausgehen, fanden im Berichtsjahr 2007 wie auch im Vorjahr nicht statt.

#### 59. Arbeitnehmer

Zum 31.12.2007 bestanden 195 Beschäftigungsverhältnisse (Vorjahr 169), im Jahresdurchschnitt waren es 189 (Vorjahr 167); ohne Berücksichtigung von Vorstand, Auszubildenden und Praktikanten waren durchschnittlich 172 Arbeitnehmer beschäftigt (Vorjahr 151).

Die Mitarbeiterzahlen entwickelten sich im Quartalsdurchschnitt wie folgt:

	2007	2006
Vertrieb und Marketing	37	40
Beratung	56	49
Entwicklung	63	51
Verwaltung	33	29
<b>Gesamt</b>	<b>189</b>	<b>169</b>
davon Auszubildende	7	6
davon Aushilfen und Praktikanten	8	10
davon Vorstände	2	2

## 60. Honorare von Abschlussprüfern und Steuerberatern

Für Abschlussprüfung, Beratungs- und Bewertungsleistungen sowie für Steuerberatung wurden folgende Honorare an die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Stuttgart, Zweigniederlassung München, oder mit ihr verbundene Unternehmen gezahlt:

	2007 EUR	2006 EUR
Abschlussprüfung	53.500	53.500
davon Einzelabschluss EUR 26.750 (Vorjahr: EUR 26.750)		
davon Konzernabschluss EUR 26.750 (Vorjahr: EUR 26.750)		
Sonstige Beratungs- und Bewertungsleistungen	6.000	18.910
<b>Gesamthonorar</b>	<b>59.500</b>	<b>72.410</b>

Der Gesellschaft ist am 16.04.2007 eine Unabhängigkeitserklärung der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft Stuttgart, Zweigniederlassung München, zugegangen.

## 61. Finanzielle Verpflichtungen

Finanzielle Verpflichtungen betreffen Miet- und Leasingverträge.

Die Gesellschaft least ihren Fuhrpark sowie Server von unterschiedlichen Leasinggesellschaften. Dabei werden die Leasing-Verhältnisse als Operating-Leasing klassifiziert, da im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, beim Leasinggeber verbleiben. In Einzelfällen werden auslaufende Leasingverträge verlängert. Eine Kaufoption am Ende der Laufzeit ist nicht vorgesehen. Die Leasingzahlungen werden gemäß IAS 17.33 als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Perioden erfasst. Die durchschnittliche Laufzeit der Leasingverträge liegt zwischen drei und fünf Jahren.

Die Gesellschaft mietet diverse Büro- und Geschäftsausstattung für jährlich EUR 40.494 mit flexiblen Kündigungsfristen.

Büroflächen werden an den Standorten der Gesellschaft angemietet. Bei den Leasing- und Mietverträgen bestehen keine Kaufoptionen oder Preisanpassungsklauseln.

Die künftigen Miet- und Leasingzahlungen für die nächsten Geschäftsjahre setzen sich wie folgt zusammen:

	Mietzahlungen	Leasingzahlungen
2008	690.285	340.308
2009 bis 2012	233.691	343.450
nach 2012	0	0

Die gesamten Aufwendungen aus allen Miet- und Leasingverträgen betragen im Geschäftsjahr EUR 1.157.837 (Vorjahr 1.157.821).

## 62. Zielsetzungen und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die Gesellschaft betrachtet das Eigenkapital als wesentliche Steuerungsgröße zur Abdeckung konjunktureller, branchen- und unternehmensspezifischer Risiken. Die Finanzstrategie der Gesellschaft zielt darauf ab, ein diesen Risiken angemessenes Eigenkapital vorzuhalten.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen vor unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann der Konzern Anpassungen der Dividendenzahlungen an die Anteilseigner oder eine Kapitalrückzahlung an die Anteilseigner vornehmen oder neue Anteile ausgeben. Zum 31.12.2007 bzw. 31.12.2006 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen. Der Lagebericht enthält weitere Ausführungen zur Steuerung der Kapitalstruktur im Konzern.

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten finanziellen Verbindlichkeiten umfassen Wandelschuldverschreibungen und Schulden aus Lieferungen und Leistungen. Der Hauptzweck dieser finanziellen Verbindlichkeiten ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über verschiedene finanzielle Vermögenswerte wie zum Beispiel Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die unmittelbar aus seiner Geschäftstätigkeit resultieren.

Der Konzern verfügt über keine derivativen Finanzinstrumente. Entsprechend den konzerninternen Richtlinien wurde in den Geschäftsjahren 2007 und 2006, und wird auch künftig, kein Handel mit Derivaten betrieben.

Die sich aus den Finanzinstrumenten ergebenden wesentlichen Risiken des Konzerns umfassen Liquiditäts- und Kreditrisiken.

Zur Steuerung der Kreditrisiken schließt der Konzern Geschäfte ausschließlich mit kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Das maximale Ausfallrisiko ist auf den in Anhangangabe 25 ausgewiesenen Buchwert begrenzt. Bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Weiterhin überwacht der Konzern laufend das Risiko eines Liquiditätsengpasses.

Die von der Unternehmensleitung beschlossenen Strategien und Verfahren zur Steuerung der Risikoarten werden auch im Lagebericht dargestellt.

## 63. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag kaufte die Gesellschaft zwischen dem 22.01.2008 und dem 25.01.2008 6.619 eigene Anteile zu Anschaffungskosten von EUR 48.526. Zu weiteren berichtspflichtigen Vorgängen von besonderer Bedeutung kam es nach dem Bilanzstichtag nicht.

## 64. Angaben zum deutschen Corporate Governance Codex

Vorstand und Aufsichtsrat haben die nach § 161 AktG erforderliche Entsprechenserklärung zur Einhaltung des deutschen Corporate Governance Kodex am 03.12.2007 abgegeben. Der vollständige Wortlaut der Erklärung befindet sich im Internet unter [http://www.atoss.com/NR/rdonlyres/5FDBCF4A-B579-4595-B9E1-3F9A4AEF12A7/0/ATOSS\\_Entsprechenserklaerung\\_2007.pdf](http://www.atoss.com/NR/rdonlyres/5FDBCF4A-B579-4595-B9E1-3F9A4AEF12A7/0/ATOSS_Entsprechenserklaerung_2007.pdf). Vorstand und Aufsichtsrat nehmen jährlich zu den Empfehlungen der deutschen Corporate Governance Kommission Stellung und berichten darüber im Geschäftsbericht.

**65. Mitteilungspflichtige Beteiligungen**

Der Gesellschaft sind im Geschäftsjahr 2007 keine Mitteilungen über Beteiligungsveränderungen gemäß §§ 21 ff. WpHG zugegangen.

**66. Freigabe des Konzernabschlusses**

Der vorliegende Abschluss wurde am 29.01.2008 durch den Vorstand der Gesellschaft freigegeben und dem Aufsichtsrat vorgelegt, der bis einschließlich zur bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung am 11.02.2008 Änderungen am Abschluss vornehmen kann.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass alle Angaben ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft, der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie des Cashflows vermitteln.

**67. Ergebnisverwendung**

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den frei verfügbaren Bilanzgewinn der ATOSS Software AG, München, aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 in Höhe von EUR 4.043.756 zur Ausschüttung einer Dividende von EUR 0,31 je dividendenberechtigter Stückaktie zu verwenden. Nach vorläufigen Informationen geht die Gesellschaft davon aus, dass bei nicht wesentlich beteiligten Aktionären dieser Betrag der Kapitalertragssteuer in Höhe von 20% und dem darauf entfallenden Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5% unterliegt. Somit würden Steuern in Höhe von EUR 0,07 je Aktie durch die Gesellschaft abgeführt.

Der verbleibende Teil des Bilanzgewinns wird auf neue Rechnung vorgetragen.

München, 29.01.2008



Andreas F.J. Obereder



Christof Leiber

# **Konzernabschluss 2007**

## **ATOSS Software AG, München**

## Konzern-Lagebericht für 2007

1. Geschäft und Rahmenbedingungen
2. Ertragslage
3. Finanz- und Vermögenslage
4. Nachtragsbericht
5. Risikobericht
6. Ausschüttung
7. Prognosebericht: Künftige Wirtschafts- und Branchensituation, künftige Unternehmenssituation

### 1. Geschäft und Rahmenbedingungen

#### Gesamtwirtschaftliche Situation

Während die Immobilienkrise der USA das weltweite Finanzsystem belastet und damit für Engpässe bei der Kreditvergabe gesorgt hat, zeigt sich das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, weiterhin zuversichtlich und prognostiziert nach einem Wachstum der Wirtschaftsleistung von 2,4 Prozent in 2007 für 2008 ein zwar abgeschwächtes, aber anhaltendes Wachstum. Dieses wurde zuletzt Ende Januar 2008 von der Bundesregierung auf 1,7 Prozent für das laufende Jahr 2008 korrigiert.

Nach Ansicht des DIW sorgt die Technologieführerschaft deutscher Unternehmen weiterhin dafür, dass sich die Auswirkungen der Kreditkrise, des schwachen Dollars oder des hohen Ölpreises nur unwesentlich auf das Wirtschaftswachstum bemerkbar machen. Damit bleibt die Nachfrage insbesondere bei exportorientierten Unternehmen weiterhin stabil.

#### Branchensituation und Marktumfeld

Der IT-Branche bescheinigt das DIW ein stabiler Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft zu sein: Mit einem Beschäftigungszuwachs von 30 Prozent in den Jahren von 1998 bis 2006 wächst die IT-Branche weiterhin überdurchschnittlich stark. Der Anteil an der Gesamtwirtschaft stieg in diesem Zeitraum von 2,0 auf 2,6 Prozent an. Dabei konnte die Region München ihre führende Stellung in der IT-Wirtschaft vor Hamburg und Berlin behaupten.

Einer Umfrage des Branchenverbandes BITKOM entsprechend, hat sich die Situation in der IT-Branche insbesondere in 2007 deutlich verbessert: die Mehrheit der Unternehmen stellt zusätzliche Mitarbeiter ein, insbesondere Softwarehäuser und IT-Dienstleister suchen derzeit intensiv nach Mitarbeitern. Der Mangel an Fachkräften behindert andererseits auch die überwiegende Zahl der IT-Unternehmen am weiteren Wachstum.

Für das Jahr 2008 rechnen die meisten der aktuell vom BITKOM befragten Unternehmen mit weiter steigenden Umsätzen, die Aussichten sind nach Ansicht des BITKOM-Präsidenten, Prof. August-Wilhelm Scheer, gut; die Nachfrage von Wirtschaft, Staat und Privatkunden nach modernen Informations- und Kommunikationssystemen wird auch im kommenden Jahr kontinuierlich wachsen. Dabei werden Computer, Software und IT-Dienstleistungen am stärksten nachgefragt.

Der von ATOSS adressierte Markt teilt sich in den zahlenmäßig umfangreichen Markt der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU-Markt) mit bis zu 500 Mitarbeitern sowie in den Premium-Markt, der größere Mittelstandsunternehmen und Großkunden umfasst. Dabei zeigt sich, dass sich insbesondere bei geringen Anforderungen an Personaleinsatzplanungssysteme der Wettbewerbsdruck erhöht. Demgegenüber stellen bei komplexen Lösungen, welche eine hohe Integration von Arbeitszeitmanagement (AZM) und Personaleinsatzplanung (PEP) erfordern, die Technologieführerschaft, die hohe Beratungskompetenz und die langjährig verlässliche Unternehmensführung von ATOSS überzeugende Alleinstellungsmerkmale und Entscheidungskriterien dar.

Dies spiegelt sich bei ATOSS sowohl in den sehr erfolgreichen Umsatz- als auch Ergebniszahlen des abgelaufenen Jahres wider: In 2007 konnten mit Mio. € 24,4 (Vorjahr: Mio. € 22,0) der höchste Umsatz und mit Mio. € 3,7 (Vorjahr: Mio. € 2,8) bereits zum zweiten Mal in Folge das beste Ergebnis (EBIT) der Unternehmensgeschichte erreicht werden. Damit befindet sich das Unternehmen seit neun Quartalen in Folge auf Wachstumskurs. Die hohen Auftragsbestände schaffen zudem Umsatz- und Planungssicherheit für die nähere Zukunft. Der operative Cashflow liegt mit 4,2 Mio. EUR (Vorjahr: 4,3 Mio. EUR) weiterhin auf einem sehr hohen Niveau.

### **Positionierung der ATOSS Gruppe**

ATOSS verfolgt seit Unternehmensgründung ihre Vision, mit ihren Lösungen die Strukturen der modernen Arbeitswelt in einer Weise zu beeinflussen, so dass durch den Einsatz ihrer Lösungen im Ergebnis kreativeres, intelligenteres und humaneres Arbeiten ermöglicht wird.

Dabei löst ATOSS mit ihren Produkten und Dienstleistungen dort Kundenprobleme, wo es Schwierigkeiten bereitet, den optimalen Personalbedarf zu ermitteln, wo Arbeitszeitmodelle optimal zu gestalten sind, die Arbeitszeit sinnvoll verteilt werden muss, Zutritt sicher zu gewährleisten und das Personal effizient einzusetzen ist. Die Kunden der ATOSS Gruppe sind so in der Lage, durch einen wirtschaftlich sinnvollen, mitarbeiter- und kundenorientierten Personaleinsatz ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern.

ATOSS ist mit den Kernthemen Arbeitszeitmanagement und Personaleinsatzplanung als Spezialist („Best of Breed“) mit einem sehr tiefen Angebot integrierter Lösungen positioniert, welche höchste funktionale und technologische Anforderungen erfüllen. Über Schnittstellen zu den Lösungen komplementärer Anbieter können Kunden jeder Branche und Unternehmensgröße sinnvoll adressiert werden. ATOSS ist dabei in allen Kundensegmenten sehr erfolgreich. Daneben verfügt die Gesellschaft über höchste Beratungskompetenz bei einer überzeugenden Lösungstiefe und kann somit ihren Kunden Effizienzsteigerungen und weitere Produktivitätsimpulse gewährleisten. Schließlich bietet ATOSS für seine Lösungen Investitionssicherheit als langfristig engagierter und finanziell unabhängiger Partner.

Eigene Beobachtungen und Vertriebsserfolge sowie etliche Studien zur Arbeitsproduktivität zeigen, dass das Marktumfeld Lösungen benötigt, die bei höchsten Komplexitätsanforderungen Steigerungen in der Produktivität ermöglichen:

### **Der richtige Mitarbeiter**

In einem durchgängigen Lösungsportfolio zeigen die ATOSS Lösungen die Qualifikationen des verfügbaren Personals auf, eine schnelle Disposition ist damit möglich. Kurzfristige und auch saisonale Engpässe können so über den Zugriff auf eine Vielzahl von Arbeitnehmern abgedeckt werden.

### **Zur richtigen Zeit**

Fast in allen Branchen schwankt die Auslastung, während das Personal nicht zu jeder Zeit entsprechend dieser Schwankungen beschäftigt werden kann. Unter Berücksichtigung der betrieblichen, tariflichen und gesetzlichen Regelungen sowie Einflussfaktoren wie Urlaub, Krankheit, Teilzeit, etc. optimiert ATOSS über ihre Lösungen den Personaleinsatz, um Auftragspitzen und Leerzeiten abzudecken.

### **Am richtigen Ort**

Flexibler Einsatz von Personal an unterschiedlichen Standorten ermöglicht in dezentral organisierten Unternehmen und Filialbetrieben eine effizientere Auslastung und damit ein höheres Produktivitätsniveau.

### **Auf dem richtigen Auftrag**

Die Integration von Personalplanung und Produktionsplanung erfolgt heute nur in wenigen Fällen. Dennoch lassen sich gerade hier über einen sinnvollen Datenaustausch Planungssicherheit erzeugen und Produktionsprozesse beschleunigen.

### **Zu den richtigen Kosten**

Betriebliche Arbeitszeitmodelle eröffnen heute oftmals flexible Möglichkeiten, Mitarbeiter einzusetzen, als dies bei starren Arbeitszeiten möglich ist. Doch erst die Bewertung der geleisteten Arbeitszeit mit Zuschlägen und Nebenkosten ermöglicht den Einsatz zu kostenoptimierten Bedingungen.

Die Möglichkeiten etlicher ATOSS Kunden wurden durch den Einsatz unserer Lösungen signifikant verbessert, wie durch eigene Untersuchungen gezeigt werden konnte. ATOSS bietet Kunden aller Größen individuelle und passende Konzepte und funktionale Kompetenz auf der Basis modernster Technologien.

Bei der Entscheidung für eine langfristige Partnerschaft steht insbesondere bei Großkunden die solide finanzielle Basis und Unabhängigkeit des Unternehmens zunehmend im Fokus. Für eine Investitionsentscheidung ist hierbei die solide Eigenkapitalquote von 59 Prozent (Vorjahr: 55 Prozent), der starke operative Cashflow in Höhe von Mio. EUR 4,2 (Vorjahr: Mio. EUR 4,3) und die weiterhin hohen Aufwendungen für die technologische Weiterentwicklung maßgeblich.

Die Strategie der Gesellschaft zielt weiterhin darauf ab, das Wachstum im Inland zu festigen. Dies ist im abgelaufenen Geschäftsjahr ein weiteres Mal gelungen. Der Inlandsumsatz beträgt Mio. € 22,3 und liegt damit um zehn Prozent über dem Vorjahr mit Mio. € 20,3. Die Gesellschaft plant für das Ausland, ihren international agierenden Kunden an deren Auslandsstandorte zu folgen.

### **Unternehmensentwicklung**

Die Gesellschaft misst den Erfolg ihrer Aktivitäten im Wesentlichen an den Kennzahlen Umsatz, Betriebsergebnis (EBIT) und Cashflow. Eine zentrale Bedeutung kommt hierbei der Entwicklung der Softwarelizenz Erlöse zu, da sie den Motor für das Geschäftsmodell des Unternehmens darstellen. In diesem Zusammenhang sind auch die Größen Auftragseingang und Auftragsbestand für Softwarelizenzen essentielle Indikatoren für die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft.

ATOSS erzielte im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz von Mio. EUR 24,4 (Vorjahr: Mio. EUR 22,0). Mit diesem Wachstum hat sich die erfreuliche Vorjahresentwicklung fortgesetzt, die unter anderem durch den technologischen Vorsprung der seit 2004 auf Java basierenden Software zurückzuführen ist. Die Vielzahl an Referenzen für die ATOSS Staff Efficiency Suite bildet so eine solide Basis und Entscheidungshilfe für weitere Geschäftserfolge. Im Geschäftsjahr 2007 konnten insbesondere Großkunden wie die Deutsche Bahn AG oder wesentliche Konzernunternehmen der Lufthansa auf die Java-basierte Technologie umgestellt werden.

### **Umsatzentwicklung bei Softwarelizenzen und -wartung, Auftragslage Softwarelizenzen**

Die Softwareumsätze konnten in 2007 mit Erlösen von Mio. EUR 14,6 (Vorjahr: Mio. EUR 12,9) um 13 Prozent gesteigert werden. Der Umsatzanteil für Software lag bei 60 Prozent (Vorjahr: 59 Prozent).

Dabei stiegen die Umsätze für Softwarewartung im Jahresverlauf um 11 Prozent auf insgesamt Mio. EUR 9,2 (Vorjahr: Mio. EUR 8,3) an.

Die Umsätze für Softwarelizenzen wuchsen bedingt durch Lizenzerweiterungen von Bestandskunden, den Projektfortschritt von Großkunden sowie durch weitere Neukundenaufträge von Mio. EUR 4,6 in 2006 um 17 Prozent auf Mio. EUR 5,4 an.

Sehr erfreulich entwickelten sich auch die Auftragseingänge für Softwarelizenzen: Lagen sie in 2006 noch bei Mio. EUR 5,4, stiegen sie in 2007 um 13 Prozent auf Mio. EUR 6,1 an. Da insbesondere Großkundenprojekte über einen längeren Zeitraum realisiert werden, stieg der Auftragsbestand für Softwarelizenzen zum 31.12.2007 um 52% auf Mio. EUR 1,9 (Vorjahr: Mio. EUR 1,3) an.

### **Umsatzentwicklung bei Beratung**

Die Beratungsumsätze lagen in 2007 mit Mio. EUR 6,2 um 12 Prozent über dem Vorjahr in Höhe von Mio. EUR 5,6. Sie hatten wie im Vorjahr einen Anteil am Gesamtumsatz von 25 Prozent. Die starke Nachfrage von Kunden und Interessenten sorgte für eine hohe Auslastung der Berater und Consultants.

**Hardwareumsätze und sonstige Umsatzentwicklung**

Die Erlöse aus Hardwareverkäufen waren in 2007 rückläufig. Mit Mio. EUR 2,7 lagen sie um 4 Prozent unter dem Vorjahr von Mio. EUR 2,8. Der Anteil am Gesamtumsatz betrug 11 Prozent (Vorjahr 13 Prozent). Die sonstigen Umsätze, unter welchen insbesondere Ausweismedien und kundenspezifische Programmierleistungen verbucht werden, betragen Mio. EUR 0,9 und lagen damit um 4 Prozent über dem Vorjahr mit Mio. EUR 0,7.

**Fertigungsaufträge**

Wie in den Vorjahren realisiert die Gesellschaft Aufträge aus langfristiger Auftragsfertigung entsprechend der Methode der Teilgewinnrealisierung. Im Geschäftsjahr 2007 waren davon 13 Aufträge (Vorjahr: 9) betroffen, welche in einer Höhe von 1,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1,7 Mio. EUR) entsprechend des Projektfortschritts realisiert wurden.

**Unternehmensstrategie und Chancen**

Kern der Geschäftstätigkeit ist die kontinuierliche Gewinnung von Neukunden sowie der Ausbau der Bestandskundeninstallationen in den Themen Arbeitszeitmanagement und Personaleinsatzplanung. In beiden Bereichen sind in 2007 beachtliche Fortschritte erzielt worden. So konnte bei wesentlichen Bestandskunden die neueste Produktgeneration der Softwarelösungen der Gesellschaft platziert werden. Zudem konnten eine Vielzahl neuer Kunden und weiterer Großkundenaufträge gewonnen werden. Schließlich sind die im Vorjahr gewonnen Großprojekte im Geschäftsjahr 2007 erfolgreich realisiert worden. Über diese Erfolge sehen wir uns weiterhin in unserer Strategie bestätigt, die sich auf diese Weise sehr erfreulich in Umsatz und Ergebnis niedergeschlagen hat.

Auch wenn wir im deutschsprachigen Raum weiterhin Wachstumsmöglichkeiten sehen, setzen wir unsere Produkte in zehn Ländern und acht Sprachen ein. Somit verfügen wir mittelfristig auch über Potenzial für internationales Wachstum, das besonders im Premium Markt deutliche Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Die erstklassige Positionierung der Gesellschaft ist geprägt durch namhafte Referenzkunden, richtungsweisende Technologien (Java J2EE), ein überzeugendes funktionales Angebot, eine hohen Kompetenz in der Umsetzung von Softwareprojekten und in der inhaltlichen Beratung sowie durch die Stabilität und Unabhängigkeit des Unternehmens.

Um diese Wettbewerbsvorteile dauerhaft auszubauen, wird der Mitteleinsatz für die Produktentwicklung und den Marktzugang und damit für weiteres Wachstum auf dem hohen Niveau fortgeführt.

**Forschung und Entwicklung**

Die Sicherheit, auch zukünftig komplexeste Anforderungen abbilden zu können, ist für ATOSS Kunden entscheidend. Gleichzeitig ist es erforderlich, technologisch leistungsfähige Lösungen einzusetzen, die auch in den Systemumgebungen der Zukunft einsetzbar sind und ihren wirtschaftlichen Nutzen damit langfristig entfalten. Aus diesem Grund werden wir auch weiterhin das hohe Engagement für die Entwicklung unserer Produkte fortführen.

So schaffen wir auf der Basis moderner Technologieplattformen Lösungen, die jegliche Kunden- und Branchenanforderungen rund um den intelligenten Personaleinsatz abbilden. Wir gewährleisten dabei eine vollständige Aufwärtskompatibilität für unproblematische Releasewechsel; der Einsatz der modernsten Lösungen ist so jederzeit möglich.

Weiterhin ist es unser Ziel, unsere Lösungen in unterschiedliche Systemumgebungen zu integrieren, wie es uns in der neuen, in Java entwickelten Version der ASES (ATOSS Staff Efficiency Suite) und ASE (ATOSS Startup Edition) bereits gelungen. Die kommenden Versionen werden Anbindungsmöglichkeiten an und in andere Applikationen mittels der sog. serviceorientierten Architektur (SOA) bieten und so weitere Nutzenpotenziale für unsere Kunden erschließen. Damit wird dann ein einfacherer Datenaustausch zwischen unterschiedlichsten Systemen realisiert werden können.

Unser vollständig Java-basiertes Lösungspaket für softwaregestütztes Arbeitszeitmanagement kann in unterschiedlichsten Branchen eingesetzt werden. Dabei sind die ATOSS Startup Edition und die ATOSS Time Control (ATC) durch sehr einfache Benutzerführung gekennzeichnet. Mit der ATOSS Startup Edition sprechen wir Kunden auf unterschiedlichen Systemumgebungen an, welche bei zukünftig komplexeren Anforderungen einfach auf die ATOSS Staff Efficiency Suite migrieren können. ATOSS Time Control hingegen ist auf Kunden aus der Microsoft-Welt fokussiert.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen im Jahr 2007 Mio. EUR 4,6 (Vorjahr: Mio. EUR 3,9). Hiervon entfiel mit Mio. EUR 3,6 (Vorjahr: Mio. EUR 2,9) der wesentliche Teil auf die Personalkosten der 68 (Vorjahr: 51) Softwareentwickler. Der Anteil der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung am Gesamtumsatz stieg trotz der höheren Umsätze auf 19 Prozent (Vorjahr: 18 Prozent) an.

Wie in den Vorjahren werden die Aufwendungen für die Entwicklung der Softwareprodukte nicht aktiviert, sondern vollständig im Aufwand erfasst.

#### **Tochterunternehmen, Auslandsgeschäft**

Sämtliche Tochtergesellschaften haben sich im Geschäftsjahr 2007 weiterhin positiv entwickelt, alle Gesellschaften zeigen zum 31.12.2007 ein positives Ergebnis. Der Auslandsanteil des Konzernumsatzes lag in 2007 bei 9 Prozent, im Vorjahr betrug er 8 Prozent.

#### **Organe, Mitarbeiter, Personalentwicklung**

Im Jahr 2007 wurden zum Jahresende 195 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2006: 169). Davon wurden 68 (Vorjahr: 51) Personen in der Produktentwicklung, 58 (Vorjahr: 49) in der Beratung sowie 35 (Vorjahr: 40) in Vertrieb und Marketing beschäftigt. Der Personalaufwand beträgt in 2007 Mio. EUR 12,6 und liegt damit über dem Vorjahr mit Mio. EUR 11,6. Die Steuerung der Gesellschaft beruht maßgeblich auf einem breit ausgelegten Zielsystem. Mit nahezu jedem Mitarbeiter werden Unternehmensziele, Bereichsziele und individuelle Ziele vereinbart, die in Abhängigkeit der jeweiligen Verantwortungsstufe mit einem entsprechenden variablen Gehaltsbestandteil versehen sind. Die variablen Gehaltsbestandteile liegen zwischen 10 Prozent und 50 Prozent des vertraglich vereinbarten Zielgehalts. Dabei richten sich die Unternehmensziele nach den für das Geschäftsjahr relevanten Plandaten hinsichtlich des Umsatzes und des operativen Ergebnisses. Die Bereichsziele sind je nach Funktions- und Verantwortungsbereich einheitlich aufgestellte, quantitative Umsatz- oder Performance-Ziele, während individuelle Ziele die Leistungen jedes einzelnen Mitarbeiters bewerten.

Zum 31.12.2007 bestehen 7 Ausbildungsverhältnisse (Vorjahr: 6).

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören in 2007 unverändert Peter Kirn als Vorsitzender, Bernhard Dorn als stellvertretender Vorsitzender und Rolf Baron Vielhauer von Hohenhau an. Auch der Vorstand ist weiterhin mit Andreas F.J. Obereder als Vorsitzendem und Christof Leiber als Finanzvorstand besetzt.

#### **Corporate Governance**

Seit den Aktivitäten im Rahmen des Börsengangs beschäftigt sich die ATOSS Software AG intensiv mit dem Thema Corporate Governance und den entsprechenden gesetzlichen Regelungen. Seit 2001 informiert die Gesellschaft regelmäßig über die diesbezüglichen Aktivitäten. Dafür setzen sich die Gesellschaftsorgane insbesondere intensiv mit den Entwicklungen und Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auseinander. Anders als die gesetzlichen Bestimmungen entfaltet der Kodex jedoch keine normative Bindungswirkung, sondern lässt auch Abweichungen von den Verhaltensempfehlungen zu.

Auch in 2007 haben sich Vorstand und Aufsichtsrat intensiv mit den neuen Anforderungen des Corporate Governance Kodex beschäftigt, diese mit den eigenen Grundsätzen abgeglichen und festgestellt, in welchen Punkten Abweichungen zu den Verhaltensempfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex vom 14.06.2007 bestehen.

Am 03.12.2007 verabschiedeten Vorstand und Aufsichtsrat eine neue Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, in der bestätigt wird, dass den Verhaltensempfehlungen der von der Deutschen Bundesregierung eingesetzten Kommission zur Unternehmensleitung und -überwachung mit Ausnahme der in der Erklärung genannten Punkte entsprochen wird. Diese Erklärung ist auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht.

Im Ergebnis zeigte sich, dass die Gesellschaft den Empfehlungen in weiten Teilen nachkommt und nur in wenigen und aus Sicht des Unternehmens nur unwesentlichen Punkten nicht entsprochen wird.

Bei den Abweichungen handelt es sich um folgende drei Punkte:

Ein Selbstbehalt in den bereits bestehenden Versicherungsverträgen über eine D&O-Versicherung ist nicht enthalten. Die Gesellschaftsorgane vertreten die Auffassung, dass ihr Engagement und ihre Verantwortung, mit der sie ihre Aufgaben wahrnehmen, durch die Einbeziehung eines Selbstbehaltes nicht verbessert werden können und sehen deshalb eine solche Maßnahme nicht vor.

Entsprechend des Ermessensspielraumes der Empfehlungen der Kommission, aufgrund der spezifischen Gegebenheiten und insbesondere aufgrund der Größe der Gesellschaft sieht der Aufsichtsrat zudem von der Einrichtung gesonderter Ausschüsse, insbesondere eines Prüfungsausschusses, ab.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex sieht weiterhin vor, bei der Gewährung von Aktienoptionen und vergleichbaren Programmen eine Anbindung an anspruchsvolle, relevante Vergleichsparameter und bei der Gewährung an Vorstandsmitglieder die Sicherstellung von Begrenzungsmöglichkeiten (Cap) einzubeziehen. Die bereits begebenen Wandelschuldverschreibungen zu Gunsten von Gesellschaftsorganen enthalten entsprechend den gesetzlichen Vorgaben für Wandelschuldverschreibungen keine besonderen Erfolgskriterien, die zur Geltendmachung der Wandelungsrechte erfüllt sein müssen und sehen keine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vor. Nach Einschätzung der Gesellschaft entfalten Wandelschuldverschreibungen aufgrund ihrer Kapitalbindung über ihre Laufzeit Bindungswirkungen, die nach Einschätzung der Gesellschaft ebenso bedeutungsvoll sind.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder richtet sich nach ihrem Beitrag zum Geschäftserfolg und nach branchenüblichen Standards. Sie enthält erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile, erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile sowie Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung, die von der Kursentwicklung der ATOSS Aktie abhängig sind. Die erfolgsunabhängige Vergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Auf die erfolgsabhängige Vergütung wird monatlich ein Vorschuss von höchstens 50% der Zieltantieme für das jeweilige Geschäftsjahr geleistet.

Des Weiteren enthalten die Vorstandsverträge sonstige Vergütungsbestandteile in Form von durch die Gesellschaft gezahlten Versicherungsprämien und sonstigen Nebenleistungen wie die Überlassung von Dienstwagen.

Der Aufsichtsrat befasst sich zumindest einmal jährlich mit der Angemessenheit der Vergütung und setzt insbesondere die Erfolgsziele für die erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile jährlich im Voraus neu fest. Die Höhe der erfolgsabhängigen Vergütung (Tantieme) richtet sich hierbei nach dem Konzernumsatzziel und dem operativen Konzern-Ergebnisziel vor Effekten aus den Wandelschuldverschreibungsprogrammen.

Das Vergütungssystem der Gesellschaftsorgane wird zudem in einem separaten Corporate Governance Bericht im Rahmen des Geschäftsberichts veröffentlicht.

### **Sonstige Angaben**

Das Kapital der Gesellschaft ist in 4.025.667 Inhaberstückaktien zum rechnerischen Nennwert von einem Euro eingeteilt, welche vollständig stimm- und dividendenberechtigt sind. Von diesen hält der Mehrheitsaktionär, Andreas F.J. Obereder mit 1.981.184 Aktien einen Anteil von 49,2 Prozent. Andere Aktionäre, welche meldepflichtige Beteiligungen von mehr als 10 Prozent der Stimmrechte halten, sind der Gesellschaft nicht bekannt.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22.04.2004 ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 22.04.2009 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage um insgesamt EUR 2.012.833 zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden kann.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 26.04.2007 ermächtigt, bis zum 25.10.2008 eigene Aktien der Gesellschaft in Höhe von 10 Prozent des Grundkapitals unter Beachtung der gesetzlichen Beschränkungen zu erwerben.

Die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands erfolgt nach § 84 und § 85 AktG sowie nach § 6 der Satzung.

Satzungsänderungen folgen den Regelungen des § 133 und der §§ 179 ff. AktG.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht. Ebenso wurden keine Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen.

Die ATOSS Software AG, München, verfügt neben den Tochterunternehmen ATOSS Software Ges. mbH, Wien, der ATOSS Software AG, Zürich, der ATOSS CSD Software GmbH, Cham, und der ATOSS Software SRL, Timisoara, über Betriebsstätten in Frankfurt, Hamburg, Meerbusch und Stuttgart.

## **2. Ertragslage**

Die Ertragslage im Geschäftsjahr 2007 ist geprägt durch um 11 Prozent gestiegene Umsätze in allen Umsatzarten in Höhe von insgesamt Mio. EUR 24,4 (Vorjahr: Mio. EUR 22,0), durch um 6 Prozent unterproportional gestiegene Kosten – ohne Berücksichtigung des Wareneinsatzes - in Höhe von Mio. EUR 18,3 (Vorjahr: Mio. EUR 17,1), welche im Wesentlichen durch zusätzliche Personalkosten im Rahmen der Besetzung neuer Stellen entstanden sind. Damit konnte die Ertragskraft über die unterjährig angehobenen Prognosen hinaus gesteigert werden.

Die für den operativen Erfolg der Gesellschaft wesentliche Kennzahl, das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) wurde von Mio. EUR 2,8 im Vorjahr auf Mio. EUR 3,7 verbessert. Damit lag die Umsatzrendite des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern bei 15 Prozent (Vorjahr: 13 Prozent).

Das Ergebnis vor Steuern (EBT) lag bei Mio. EUR 4,2 (Vorjahr: Mio. EUR 3,2). Das Jahresergebnis (Net Income) betrug Mio. EUR 2,5 (Vorjahr Mio. EUR 1,9). Das Ergebnis je Aktie stieg somit auf EUR 0,63 (Vorjahr EUR 0,48), um umlaufende Wandelschuldverschreibungen verwässert erhöhte es sich auf EUR 0,62 (Vorjahr: EUR 0,47).

Die Gesellschaft hat somit insbesondere durch die Gewinnung von weiteren Premium-Kunden unter Beibehaltung der hohen Aufwendungen für die Entwicklung funktional überlegener Produkte ihre Ertragskraft steigern und dadurch die Richtigkeit ihrer langfristig ausgelegten Unternehmensstrategie auch finanziell untermauern können.

## **3. Finanz- und Vermögenslage**

Die Gesellschaft betrachtet das Eigenkapital als wesentliche Steuerungsgröße zur Abdeckung konjunktureller, branchen- und unternehmensspezifischer Risiken. Die Finanzstrategie der Gesellschaft zielt darauf ab, ein diesen Risiken angemessenes Eigenkapital vorzuhalten. Damit soll den Aktionären eine angemessene Eigenkapitalrendite sowie den Kunden und Lieferanten über langfristige Partnerschaften Investitionssicherheit für ihre Software-Entscheidungen gewährleistet werden.

Hierbei war die ATOSS Gruppe im Geschäftsjahr 2007 sehr erfolgreich:

Sehr erfreulich entwickelte sich im Berichtsjahr der operative Cashflow. Er lag zum 31.12.2007 bei Mio. EUR 4,2 (Vorjahr: Mio. EUR 4,3). Die durch die Ausschüttung in Höhe von Mio. EUR 1,0 reduzierte Liquidität (Finanzmittelfonds) wurde somit durch die laufende Geschäftstätigkeit wieder gestärkt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ist damit unverändert auf hohem Niveau gewährleistet.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit lag bei Mio. EUR -0,6 nach Mio. EUR -0,2 im Vorjahr. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug insbesondere aufgrund der Ausschüttung in Höhe von Mio. EUR 1,0 zum 31.12.2007 Mio. EUR -0,8 (Vorjahr: Mio. EUR -21,1).

Die Bilanzsumme beträgt zum 31.12.2007 Mio. EUR 17,6 nach Mio. EUR 15,7 im Vorjahr. Gestützt durch die positive Geschäftsentwicklung erhöhte sich die Liquidität (Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente) von 10,8 Mio. EUR auf 13,5 Mio. EUR. Der Anteil der Liquidität am Gesamtvermögen beträgt jetzt 76 Prozent nach 69 Prozent im Vorjahr. Die Liquidität je Aktie – also bezogen auf die durchschnittlich im Umlauf befindlichen 3.975.237 Aktien (Vorjahr: 3.916.853) - beträgt EUR 3,39 (Vorjahr: 2,75).

Trotz gestiegener Umsätze konnte der Forderungsbestand von Mio. EUR 3,7 auf Mio. EUR 2,8 deutlich gesenkt werden. Hierfür sind erfolgreich umgesetzte Kundenprojekte sowie weitere Verbesserungen im Debitorenmanagement maßgeblich. Die durchschnittliche Laufzeit der Forderungen beträgt demnach 42 Tage, während sie im Vorjahr noch bei 61 Tagen lag.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt aus dem laufenden betrieblichen Cashflow. Die kurzfristigen Schulden beinhalten Schulden aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von Mio. EUR 0,4 (Vorjahr: Mio. EUR 0,5), abgegrenzte Schulden in Höhe von Mio. EUR 3,0 (Vorjahr: Mio. EUR 2,4), Umsatzabgrenzungsposten in Höhe von Mio. EUR 1,0 (Vorjahr: Mio. EUR 1,5), Steuerrückstellungen in Höhe von Mio. EUR 0,8 (Vorjahr: Mio. EUR 0,5) sowie sonstige kurzfristige Schulden in Höhe von Mio. EUR 0,6 (Vorjahr: Mio. EUR 0,5). Die kurzfristigen Schulden stiegen zum 31.12.2007 auf insgesamt Mio. EUR 5,8 (Vorjahr: Mio. EUR 5,5) an. Sie erhöhten sich im Wesentlichen durch den Aufbau abgegrenzter Schulden und Steuerrückstellungen.

In den abgegrenzten Schulden sind überwiegend Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern für variable Gehaltsbestandteile, die im Folgejahr ausgezahlt werden, sowie erwartete Rechnungen enthalten. Unter den langfristigen Schulden werden unter anderem die Einlagen für Wandelschuldverschreibungen ausgewiesen. Von den zum 31.12.2006 ausstehenden 85.673 Stück ausstehenden Wandelschuldverschreibungen wurden 44.173 Stück im Geschäftsjahr gewandelt und 3.000 Stück zurückgegeben, so dass sich zum 31.12.2007 38.500 Stück im Umlauf befinden.

Das Konzern-Eigenkapital lag per 31.12.2007 bei Mio. EUR 10,5 (Vorjahr: Mio. EUR 8,7), die Eigenkapitalquote betrug demnach 59 Prozent nach 55 Prozent zum 31.12.2006. Die Eigenkapitalrendite liegt zum 31.12.2007 bei 24 Prozent (Vorjahr: 22 Prozent).

ATOSS weist die Aufwendungen zur Weiterentwicklung der Produktlösungen grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Eine Aktivierung von selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten findet unverändert nicht statt.

Die Investitionen in das Anlagevermögen (ohne Finanzanlagen) stiegen im laufenden Geschäftsjahr von Mio. EUR 0,3 auf Mio. EUR 0,7 an. Die Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen lagen in 2007 bei TEUR 24 (Vorjahr: TEUR 107).

Zur Verringerung der Verwaltungskosten ist der Fuhrpark der Gesellschaft geleast. Zum 31.12.2007 bestehen 55 Leasingverträge für Firmenfahrzeuge (Vorjahr: 54). Zudem werden einzelne Server über langfristige Leasingverträge von den Herstellern geleast. Zum 31.12.2007 besteht ein Leasingvertrag für einen Server (Vorjahr: 2).

Aufgrund der sehr guten Ertragslage und der weiterhin soliden Vermögenslage sieht sich die Gesellschaft auch für die Zukunft in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

#### 4. Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag kaufte die Gesellschaft zwischen dem 22.01.2008 und dem 25.01.2008 6.619 eigene Anteile zu Anschaffungskosten von EUR 48.526. Zu weiteren berichtspflichtigen Vorgängen von besonderer Bedeutung kam es nach dem Bilanzstichtag nicht.

#### 5. Risikobericht

Im Einklang mit der langfristig ausgelegten Unternehmensstrategie versucht die Gesellschaft keine unangemessenen Risiken einzugehen. Dennoch ist das Unternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unvermeidlich unterschiedlichen Risiken ausgesetzt, die sich aus dem operativen Geschäft selbst, aber auch aus geänderten Umfeldbedingungen ergeben.

Um diese Risiken transparent darzustellen, sie zu bewerten und damit auch die sich bietenden Chancen nutzen zu können, hat die Gesellschaft ein umfassendes Risikomanagementsystem entwickelt. Dabei soll nicht nur die fortlaufende Identifikation und Beobachtung von Risiken sichergestellt werden, sondern auch durch die Bewertung von Eintrittswahrscheinlichkeit und denkbarem Schaden Entscheidungskriterien bereitgestellt werden, welche es ermöglichen, die Bereitschaft zum Eingehen von Risiken transparent darzustellen.

Bereits im Vorjahr wurde das Risikomanagementsystem überarbeitet und an Änderungen in der Organisationsstruktur angepasst; im laufenden Jahr wurden in geringem Umfang redaktionelle Änderungen vorgenommen. Innerhalb des Systems wird auch Risiken aus mangelnder Datensicherheit Rechnung getragen. Insgesamt verfügt ATOSS aus Sicht des Vorstands über ein sehr umfassendes und einfach nachvollziehbares System, welches die Risikostrategie sinnvoll unterstützt.

Es wurden im abgeschlossenen Jahr zwei umfassende Risikoerhebungen durchgeführt. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden durch das Risikomanagement Komitee zum Risikobericht zusammengefasst und dem Vorstand vorgelegt. Bei den in diesen Risikoberichten dargestellten Risiken handelte es sich im Wesentlichen um bereits in vorangegangenen Berichten beschriebene Risiken.

Neben Risiken, die sich aus Datenschutz und Datensicherheit ergeben, wurden insbesondere weiterhin Marktrisiken hinsichtlich Wettbewerbssituationen, etwa auch der Konsolidierung des Mitbewerbs oder einem veränderten Marktumfeld dargestellt. Unter anderem werden auch Risiken durch technologische Veränderungen oder der Ausfall von Schlüsselpersonen gesehen.

Die Gesellschaft versucht weiterhin diesen Risiken durch organisatorische Maßnahmen zu begegnen. Das Risiko des Ausfalls von Schlüsselpersonen ist grundsätzlich darüber abgedeckt, dass eine Verteilung der Kenntnisse innerhalb der Bereiche vorgenommen wird.

Den durch das Wettbewerbsumfeld bedingten Risiken trägt die Gesellschaft durch eine Vertiefung ihrer Funktionalität in den Kernthemen Arbeitszeitmanagement und Personaleinsatzplanung Rechnung, die auf klare Differenzierung vom Wettbewerb ausgerichtet ist und den Marktzutritt somit erschwert.

Das finanzwirtschaftliche Risiko wird weiterhin durch eine unverändert konservative Anlagestrategie abgedeckt. Weiterhin werden die Mittel der Gesellschaft aufgrund des möglichen Zinsänderungsrisikos und der Bonitätsrisiken in Festgelder namhafter Kreditinstitute mit kurzen Laufzeiten unter Beachtung der Haftungsgrenzen des Einlagensicherungsfonds investiert. Somit ist das Marktpreisrisiko von finanziellen Vermögenswerten weiterhin zu vernachlässigen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden kontinuierlich hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit bewertet und bei Auffälligkeiten Wertberichtigungen vorgenommen. Nachdem die Gesellschaft über keine Kundenbeziehungen mit einem Umsatzanteil von mehr als 10 Prozent verfügt, hat das Kreditrisiko keinen bestandsgefährdenden Umfang.

Aufgrund der hohen und kurzfristig verfügbaren Zahlungsmittel sowie des langfristig positiven operativen Cashflows besteht für die Gesellschaft kein Liquiditätsrisiko.

Ebenso werden die Risiken aus bestehenden oder neu abzuschließenden Kundenverträgen permanent beobachtet und bewertet.

Im Bereich rechtlicher Risiken oder Änderungen von regulatorischen Anforderungen können sich Beeinträchtigungen des operativen Geschäfts ergeben. Durch die Börsennotierung ergibt sich das Risiko, zunehmenden gesetzlichen Anforderungen nicht mehr in einer wirtschaftlich vertretbaren Weise nachkommen zu können. Weiterhin werden hierfür innerhalb der Organisation formelle Abläufe geschaffen, welche den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung tragen sollen.

Schließlich besteht weiterhin die Möglichkeit, dass nicht erkannte und berichtete Risiken eintreten, welche ebenfalls negative Einflüsse auf die Geschäftstätigkeit nehmen könnten. Aus der Konzentration von grundsätzlich voneinander unabhängigen Risiken können sich zusätzliche, sich gegenseitig verstärkende Gefahren für die Gesellschaft entwickeln. Deshalb wird ATOSS sein Umfeld weiterhin kontinuierlich beobachten und die Wirksamkeit der beschlossenen Maßnahmen wie auch das gesamte Risikomanagementsystem überprüfen. Trotz ständiger Anpassungen des Risikomanagementsystems lassen sich die dargestellten Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer betragsmäßigen Auswirkungen jedoch nicht vollständig quantifizieren.

## **6. Ausschüttung**

Wie im Vorjahr legen Vorstand und Aufsichtsrat bei ihrem Dividendenvorschlag die langfristige Dividendenpolitik des Unternehmens zugrunde, nach der 30 Prozent bis 50 Prozent des im Geschäftsjahr erwirtschafteten Konzerngewinns je Aktie ausgeschüttet werden. Aus diesem Grund hat sich der Vorstand entschlossen, der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2007 eine Dividende in Höhe von 0,31 EUR vorzuschlagen.

## **7. Prognosebericht: Künftige Wirtschafts- und Branchensituation, künftige Unternehmenssituation**

Das wirtschaftliche Umfeld im abgelaufenen Geschäftsjahr sorgte für ein gutes Investitionsklima für Unternehmen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum in 2007 betrug entsprechend der Herbstprognosen des DIW 2,4 Prozent. Über die Auswirkungen des schwachen Dollars auf die Exportwirtschaft, die hohen Öl- und Energiepreise und die durch die US-Immobilienkrise ausgelösten Engpässe in der Kreditvergabe gingen die Erwartungen an das Wirtschaftswachstum der kommenden Jahre etwas zurück.

Die überwiegende Zahl der vom Branchenverband BITKOM befragten IT-Unternehmen sieht einem weiteren Wachstumsjahr entgegen. Demnach rechnen 78 Prozent für das kommende Jahr mit steigenden Umsätzen und immerhin 16 Prozent mit Umsätzen auf dem Niveau von 2007.

Für die ATOSS Gruppe ist es für zukünftiges Wachstum unverändert erforderlich, die vorhandenen Marktpotenziale zu nutzen und Kunden und Interessenten über einen geeigneten Marktzugang von ihren Produkten, ihrer Kompetenz und den Vorteilen einer langfristigen Investitionssicherung über die Partnerschaft mit einem finanziell unabhängigen Lösungsanbieter zu überzeugen. Günstige Marktbedingungen alleine bieten einem Nischenanbieter wie ATOSS keine eigenständigen Wachstumsperspektiven. Deshalb wird der erfolgreiche Marktzugang weiterhin die entscheidende Voraussetzung für zukünftiges Wachstum darstellen.

Die Gesellschaft geht davon aus, dass die gute Resonanz auf die neuen Produkte weiterhin anhält und sich der Erfolg im Auftragseingang des Jahres 2007 auch im kommenden Jahr fortsetzt. Aufgrund des zum 31.12.2007 sehr hohen Auftragsbestandes rechnet die Gesellschaft mit einem weiter steigenden Umsatzniveau und bei einer unterproportional ansteigenden Kostenstruktur mit steigenden Ergebnissen. Für die Folgejahre wird bei einem günstigen Umfeld von einer Fortsetzung des Unternehmenswachstums ausgegangen.

Der Vorstand versichert nach bestem Wissen, dass der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Gesellschaft in diesem Lagebericht so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, und dass die wesentlichen Chancen und Risiken beschrieben sind.

München, den 29.01.2008



Andreas F.J. Obereder



Christof Leiber

## **AUFTRAGSBEDINGUNGEN, HAFTUNG UND VERWENDUNGSVORBEHALT**

Wir, die Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, haben unsere Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung im Auftrag der Gesellschaft vorgenommen. Neben der gesetzlichen Funktion der Offenlegung (§ 325 HGB) in den Fällen gesetzlicher Abschlussprüfungen richtet sich der Bestätigungsvermerk ausschließlich an die Gesellschaft und wurde zu deren interner Verwendung erteilt, ohne dass er weiteren Zwecken Dritter oder diesen als Entscheidungsgrundlage dienen soll. Das in dem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis von freiwilligen Abschlussprüfungen ist somit nicht dazu bestimmt, Grundlage von Entscheidungen Dritter zu sein, und nicht für andere als bestimmungsgemäße Zwecke zu verwenden.

Unserer Tätigkeit liegen unser Auftragsbestätigungsschreiben zur Prüfung der vorliegenden Rechnungslegung[, die Besonderen Auftragsbedingungen für Prüfungen und prüfungsnahe Tätigkeiten der Ernst & Young AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft (Stand 1. Juli 2007) sowie die „Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften“ in der vom Institut der Wirtschaftsprüfer herausgegebenen Fassung vom 1. Januar 2002 zugrunde.

Klarstellend weisen wir darauf hin, dass wir Dritten gegenüber keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten übernehmen, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Bestätigungsvermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht.

Wer auch immer das in vorstehendem Bestätigungsvermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

# Allgemeine Auftragsbedingungen

## für

### Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften

vom 1. Januar 2002

#### 1. Geltungsbereich

(1) Die Auftragsbedingungen gelten für die Verträge zwischen Wirtschaftsprüfern oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften (im nachstehenden zusammenfassend „Wirtschaftsprüfer“ genannt) und ihren Auftraggebern über Prüfungen, Beratungen und sonstige Aufträge, soweit nicht etwas anderes ausdrücklich schriftlich vereinbart oder gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist.

(2) Werden im Einzelfall ausnahmsweise vertragliche Beziehungen auch zwischen dem Wirtschaftsprüfer und anderen Personen als dem Auftraggeber begründet, so gelten auch gegenüber solchen Dritten die Bestimmungen der nachstehenden Nr. 9.

#### 2. Umfang und Ausführung des Auftrages

(1) Gegenstand des Auftrages ist die vereinbarte Leistung, nicht ein bestimmter wirtschaftlicher Erfolg. Der Auftrag wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berufsausübung ausgeführt. Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sich zur Durchführung des Auftrages sachverständiger Personen zu bedienen.

(2) Die Berücksichtigung ausländischen Rechts bedarf – außer bei betriebswirtschaftlichen Prüfungen – der ausdrücklichen schriftlichen Vereinbarung.

(3) Der Auftrag erstreckt sich, soweit er nicht darauf gerichtet ist, nicht auf die Prüfung der Frage, ob die Vorschriften des Steuerrechts oder Sondervorschriften, wie z. B. die Vorschriften des Preis-, Wettbewerbsbeschränkungs- und Bewirtschaftungsrechts beachtet sind; das gleiche gilt für die Feststellung, ob Subventionen, Zulagen oder sonstige Vergünstigungen in Anspruch genommen werden können. Die Ausführung eines Auftrages umfaßt nur dann Prüfungshandlungen, die gezielt auf die Aufdeckung von Buchfälschungen und sonstigen Unregelmäßigkeiten gerichtet sind, wenn sich bei der Durchführung von Prüfungen dazu ein Anlaß ergibt oder dies ausdrücklich schriftlich vereinbart ist.

(4) Ändert sich die Rechtslage nach Abgabe der abschließenden beruflichen Äußerung, so ist der Wirtschaftsprüfer nicht verpflichtet, den Auftraggeber auf Änderungen oder sich daraus ergebende Folgerungen hinzuweisen.

#### 3. Aufklärungspflicht des Auftraggebers

(1) Der Auftraggeber hat dafür zu sorgen, daß dem Wirtschaftsprüfer auch ohne dessen besondere Aufforderung alle für die Ausführung des Auftrages notwendigen Unterlagen rechtzeitig vorgelegt werden und ihm von allen Vorgängen und Umständen Kenntnis gegeben wird, die für die Ausführung des Auftrages von Bedeutung sein können. Dies gilt auch für die Unterlagen, Vorgänge und Umstände, die erst während der Tätigkeit des Wirtschaftsprüfers bekannt werden.

(2) Auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers hat der Auftraggeber die Vollständigkeit der vorgelegten Unterlagen und der gegebenen Auskünfte und Erklärungen in einer vom Wirtschaftsprüfer formulierten schriftlichen Erklärung zu bestätigen.

#### 4. Sicherung der Unabhängigkeit

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß alles unterlassen wird, was die Unabhängigkeit der Mitarbeiter des Wirtschaftsprüfers gefährden könnte. Dies gilt insbesondere für Angebote auf Anstellung und für Angebote, Aufträge auf eigene Rechnung zu übernehmen.

#### 5. Berichterstattung und mündliche Auskünfte

Hat der Wirtschaftsprüfer die Ergebnisse seiner Tätigkeit schriftlich darzustellen, so ist nur die schriftliche Darstellung maßgebend. Bei Prüfungsaufträgen wird der Bericht, soweit nichts anderes vereinbart ist, schriftlich erstattet. Mündliche Erklärungen und Auskünfte von Mitarbeitern des Wirtschaftsprüfers außerhalb des erteilten Auftrages sind stets unverbindlich.

#### 6. Schutz des geistigen Eigentums des Wirtschaftsprüfers

Der Auftraggeber steht dafür ein, daß die im Rahmen des Auftrages vom Wirtschaftsprüfer gefertigten Gutachten, Organisationspläne, Entwürfe, Zeichnungen, Aufstellungen und Berechnungen, insbesondere Massen- und Kostenberechnungen, nur für seine eigenen Zwecke verwendet werden.

#### 7. Weitergabe einer beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers

(1) Die Weitergabe beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers (Berichte, Gutachten und dgl.) an einen Dritten bedarf der schriftlichen Zustimmung des Wirtschaftsprüfers, soweit sich nicht bereits aus dem Auftragsinhalt die Einwilligung zur Weitergabe an einen bestimmten Dritten ergibt.

Gegenüber einem Dritten haftet der Wirtschaftsprüfer (im Rahmen von Nr. 9) nur, wenn die Voraussetzungen des Satzes 1 gegeben sind.

(2) Die Verwendung beruflicher Äußerungen des Wirtschaftsprüfers zu Werbezwecken ist unzulässig; ein Verstoß berechtigt den Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung aller noch nicht durchgeführten Aufträge des Auftraggebers.

#### 8. Mängelbeseitigung

(1) Bei etwaigen Mängeln hat der Auftraggeber Anspruch auf Nacherfüllung durch den Wirtschaftsprüfer. Nur bei Fehlschlagen der Nacherfüllung kann er auch Herabsetzung der Vergütung oder Rückgängigmachung des Vertrages verlangen; ist der Auftrag von einem Kaufmann im Rahmen seines Handelsgewerbes, einer juristischen Person des öffentlichen Rechts oder von einem öffentlich-rechtlichen Sondervermögen erteilt worden, so kann der Auftraggeber die Rückgängigmachung des Vertrages nur verlangen, wenn die erbrachte Leistung wegen Fehlschlagens der Nacherfüllung für ihn ohne Interesse ist. Soweit darüber hinaus Schadensersatzansprüche bestehen, gilt Nr. 9.

(2) Der Anspruch auf Beseitigung von Mängeln muß vom Auftraggeber unverzüglich schriftlich geltend gemacht werden. Ansprüche nach Abs. 1, die nicht auf einer vorsätzlichen Handlung beruhen, verjähren nach Ablauf eines Jahres ab dem gesetzlichen Verjährungsbeginn.

(3) Offenbare Unrichtigkeiten, wie z. B. Schreibfehler, Rechenfehler und formelle Mängel, die in einer beruflichen Äußerung (Bericht, Gutachten und dgl.) des Wirtschaftsprüfers enthalten sind, können jederzeit vom Wirtschaftsprüfer auch Dritten gegenüber berichtigt werden. Unrichtigkeiten, die geeignet sind, in der beruflichen Äußerung des Wirtschaftsprüfers enthaltene Ergebnisse in Frage zu stellen, berechtigen diesen, die Äußerung auch Dritten gegenüber zurückzunehmen. In den vorgenannten Fällen ist der Auftraggeber vom Wirtschaftsprüfer tunlichst vorher zu hören.

#### 9. Haftung

(1) Für gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen gilt die Haftungsbeschränkung des § 323 Abs. 2 HGB.

(2) Haftung bei Fahrlässigkeit, Einzelner Schadensfall

Falls weder Abs. 1 eingreift noch eine Regelung im Einzelfall besteht, ist die Haftung des Wirtschaftsprüfers für Schadensersatzansprüche jeder Art, mit Ausnahme von Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit, bei einem fahrlässig verursachten einzelnen Schadensfall gem. § 54 a Abs. 1 Nr. 2 WPO auf 4 Mio. € beschränkt; dies gilt auch dann, wenn eine Haftung gegenüber einer anderen Person als dem Auftraggeber begründet sein sollte. Ein einzelner Schadensfall ist auch bezüglich eines aus mehreren Pflichtverletzungen stammenden einheitlichen Schadens gegeben. Der einzelne Schadensfall umfaßt sämtliche Folgen einer Pflichtverletzung ohne Rücksicht darauf, ob Schäden in einem oder in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren entstanden sind. Dabei gilt mehrfaches auf gleicher oder gleichartiger Fehlerquelle beruhendes Tun oder Unterlassen als einheitliche Pflichtverletzung, wenn die betreffenden Angelegenheiten miteinander in rechtlichem oder wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. In diesem Fall kann der Wirtschaftsprüfer nur bis zur Höhe von 5 Mio. € in Anspruch genommen werden. Die Begrenzung auf das Fünffache der Mindestversicherungssumme gilt nicht bei gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtprüfungen.

(3) Ausschlussfristen

Ein Schadensersatzanspruch kann nur innerhalb einer Ausschlussfrist von einem Jahr geltend gemacht werden, nachdem der Anspruchsberechtigte von dem Schaden und von dem anspruchsbegründenden Ereignis Kenntnis erlangt hat, spätestens aber innerhalb von 5 Jahren nach dem anspruchsbegründenden Ereignis. Der Anspruch erlischt, wenn nicht innerhalb einer Frist von sechs Monaten seit der schriftlichen Ablehnung der Ersatzleistung Klage erhoben wird und der Auftraggeber auf diese Folge hingewiesen wurde.

Das Recht, die Einrede der Verjährung geltend zu machen, bleibt unberührt. Die Sätze 1 bis 3 gelten auch bei gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen mit gesetzlicher Haftungsbeschränkung.

## 10. Ergänzende Bestimmungen für Prüfungsaufträge

(1) Eine nachträgliche Änderung oder Kürzung des durch den Wirtschaftsprüfer geprüften und mit einem Bestätigungsvermerk versehenen Abschlusses oder Lageberichts bedarf, auch wenn eine Veröffentlichung nicht stattfindet, der schriftlichen Einwilligung des Wirtschaftsprüfers. Hat der Wirtschaftsprüfer einen Bestätigungsvermerk nicht erteilt, so ist ein Hinweis auf die durch den Wirtschaftsprüfer durchgeführte Prüfung im Lagebericht oder an anderer für die Öffentlichkeit bestimmter Stelle nur mit schriftlicher Einwilligung des Wirtschaftsprüfers und mit dem von ihm genehmigten Wortlaut zulässig.

(2) Widerruft der Wirtschaftsprüfer den Bestätigungsvermerk, so darf der Bestätigungsvermerk nicht weiterverwendet werden. Hat der Auftraggeber den Bestätigungsvermerk bereits verwendet, so hat er auf Verlangen des Wirtschaftsprüfers den Widerruf bekanntzugeben.

(3) Der Auftraggeber hat Anspruch auf fünf Berichtsausfertigungen. Weitere Ausfertigungen werden besonders in Rechnung gestellt.

## 11. Ergänzende Bestimmungen für Hilfeleistung in Steuersachen

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist berechtigt, sowohl bei der Beratung in steuerlichen Einzelfragen als auch im Falle der Dauerberatung die vom Auftraggeber genannten Tatsachen, insbesondere Zahlenangaben, als richtig und vollständig zugrunde zu legen; dies gilt auch für Buchführungsaufträge. Er hat jedoch den Auftraggeber auf von ihm festgestellte Unrichtigkeiten hinzuweisen.

(2) Der Steuerberatungsauftrag umfaßt nicht die zur Wahrung von Fristen erforderlichen Handlungen, es sei denn, daß der Wirtschaftsprüfer hierzu ausdrücklich den Auftrag übernommen hat. In diesem Falle hat der Auftraggeber dem Wirtschaftsprüfer alle für die Wahrung von Fristen wesentlichen Unterlagen, insbesondere Steuerbescheide, so rechtzeitig vorzulegen, daß dem Wirtschaftsprüfer eine angemessene Bearbeitungszeit zur Verfügung steht.

(3) Mangels einer anderweitigen schriftlichen Vereinbarung umfaßt die laufende Steuerberatung folgende, in die Vertragsdauer fallenden Tätigkeiten:

- a) Ausarbeitung der Jahressteuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sowie der Vermögensteuererklärungen, und zwar auf Grund der vom Auftraggeber vorzulegenden Jahresabschlüsse und sonstiger, für die Besteuerung erforderlicher Aufstellungen und Nachweise
- b) Nachprüfung von Steuerbescheiden zu den unter a) genannten Steuern
- c) Verhandlungen mit den Finanzbehörden im Zusammenhang mit den unter a) und b) genannten Erklärungen und Bescheiden
- d) Mitwirkung bei Betriebsprüfungen und Auswertung der Ergebnisse von Betriebsprüfungen hinsichtlich der unter a) genannten Steuern
- e) Mitwirkung in Einspruchs- und Beschwerdeverfahren hinsichtlich der unter a) genannten Steuern.

Der Wirtschaftsprüfer berücksichtigt bei den vorgenannten Aufgaben die wesentliche veröffentlichte Rechtsprechung und Verwaltungsauffassung.

(4) Erhält der Wirtschaftsprüfer für die laufende Steuerberatung ein Pauschalhonorar, so sind mangels anderweitiger schriftlicher Vereinbarungen die unter Abs. 3 d) und e) genannten Tätigkeiten gesondert zu honorieren.

(5) Die Bearbeitung besonderer Einzelfragen der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Einheitsbewertung und Vermögensteuer sowie aller Fragen der Umsatzsteuer, Lohnsteuer, sonstigen Steuern und Abgaben erfolgt auf Grund eines besonderen Auftrages. Dies gilt auch für

- a) die Bearbeitung einmalig anfallender Steuerangelegenheiten, z. B. auf dem Gebiet der Erbschaftsteuer, Kapitalverkehrsteuer, Grunderwerbsteuer,
- b) die Mitwirkung und Vertretung in Verfahren vor den Gerichten der Finanz- und der Verwaltungsgerichtsbarkeit sowie in Steuerstrafsachen und
- c) die beratende und gutachtliche Tätigkeit im Zusammenhang mit Umwandlung, Verschmelzung, Kapitalerhöhung und -herabsetzung, Sanierung, Eintritt und Ausscheiden eines Gesellschafters, Betriebsveräußerung, Liquidation und dergleichen.

(6) Soweit auch die Ausarbeitung der Umsatzsteuerjahreserklärung als zusätzliche Tätigkeit übernommen wird, gehört dazu nicht die Überprüfung etwaiger besonderer buchmäßiger Voraussetzungen sowie die Frage, ob alle in Betracht kommenden umsatzsteuerrechtlichen Vergünstigungen wahrgenommen worden sind. Eine Gewähr für die vollständige Erfassung der Unterlagen zur Geltendmachung des Vorsteuerabzuges wird nicht übernommen.

## 12. Schweigepflicht gegenüber Dritten, Datenschutz

(1) Der Wirtschaftsprüfer ist nach Maßgabe der Gesetze verpflichtet, über alle Tatsachen, die ihm im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Auftraggeber bekannt werden, Stillschweigen zu bewahren, gleichviel, ob es sich dabei um den Auftraggeber selbst oder dessen Geschäftsverbindungen handelt, es sei denn, daß der Auftraggeber ihn von dieser Schweigepflicht entbindet.

(2) Der Wirtschaftsprüfer darf Berichte, Gutachten und sonstige schriftliche Äußerungen über die Ergebnisse seiner Tätigkeit Dritten nur mit Einwilligung des Auftraggebers aushändigen.

(3) Der Wirtschaftsprüfer ist befugt, ihm anvertraute personenbezogene Daten im Rahmen der Zweckbestimmung des Auftraggebers zu verarbeiten oder durch Dritte verarbeiten zu lassen.

## 13. Annahmeverzug und unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers

Kommt der Auftraggeber mit der Annahme der vom Wirtschaftsprüfer angebotenen Leistung in Verzug oder unterläßt der Auftraggeber eine ihm nach Nr. 3 oder sonstwie obliegende Mitwirkung, so ist der Wirtschaftsprüfer zur fristlosen Kündigung des Vertrages berechtigt. Unberührt bleibt der Anspruch des Wirtschaftsprüfers auf Ersatz der ihm durch den Verzug oder die unterlassene Mitwirkung des Auftraggebers entstandenen Mehraufwendungen sowie des verursachten Schadens, und zwar auch dann, wenn der Wirtschaftsprüfer von dem Kündigungsrecht keinen Gebrauch macht.

## 14. Vergütung

(1) Der Wirtschaftsprüfer hat neben seiner Gebühren- oder Honorarforderung Anspruch auf Erstattung seiner Auslagen; die Umsatzsteuer wird zusätzlich berechnet. Er kann angemessene Vorschüsse auf Vergütung und Auslagenersatz verlangen und die Auslieferung seiner Leistung von der vollen Befriedigung seiner Ansprüche abhängig machen. Mehrere Auftraggeber haften als Gesamtschuldner.

(2) Eine Aufrechnung gegen Forderungen des Wirtschaftsprüfers auf Vergütung und Auslagenersatz ist nur mit unbestrittenen oder rechtskräftig festgestellten Forderungen zulässig.

## 15. Aufbewahrung und Herausgabe von Unterlagen

(1) Der Wirtschaftsprüfer bewahrt die im Zusammenhang mit der Erledigung eines Auftrages ihm übergebenen und von ihm selbst angefertigten Unterlagen sowie den über den Auftrag geführten Schriftwechsel zehn Jahre auf.

(2) Nach Befriedigung seiner Ansprüche aus dem Auftrag hat der Wirtschaftsprüfer auf Verlangen des Auftraggebers alle Unterlagen herauszugeben, die er aus Anlaß seiner Tätigkeit für den Auftrag von diesem oder für diesen erhalten hat. Dies gilt jedoch nicht für den Schriftwechsel zwischen dem Wirtschaftsprüfer und seinem Auftraggeber und für die Schriftstücke, die dieser bereits in Urschrift oder Abschrift besitzt. Der Wirtschaftsprüfer kann von Unterlagen, die er an den Auftraggeber zurückgibt, Abschriften oder Fotokopien anfertigen und zurückbehalten.

## 16. Anzuwendendes Recht

Für den Auftrag, seine Durchführung und die sich hieraus ergebenden Ansprüche gilt nur deutsches Recht.